

Geschäftsbericht 2013

Wendepunkte



Die Thüringer Aufbaubank im Überblick

Bilanzzahlen in Mio. EUR	TAB	Konzern	TAB	Konzern
	2013	2013	2012	2012
Geschäftsvolumen	4.124	4.137	3.730	3.744
Bilanzsumme	3.876	3.888	3.490	3.504
Haftendes Eigenkapital	141	150	134	150
Beschäftigte	368	638	363	622

Wendepunkte werden sichtbar,

wo auch immer sie passieren.

U F B K O H F O O H F C S W R V Ö Ü Ä P
M E N E U B E W E R T U N G B A D W T A
K M J P F F G E H Ü O P G T Z N D S E R
E I Z A U F B R U C H B G H N F N V F A
H Z N V S W A Q V K Z U N U M A K J U D
R L H Ü B G N F D K R T V E V N R E Z I
V E U T B M U M D E N K E N I G O N Z G
I W A N D E L T T H N F T B D C S E Q M
I N H F T V D R T R C D Q E W T V C Y E
E N T S C H E I D U N G V Z B R T E R N
P L N T Z N V E R H U Z Ü I T V C X A W
Z U Z N N E U A U S R I C H T U N G V E
H M N M I Ü Ä Ö I U G T F D C R C R C C
O B B Z S T A R T S C H U S S W Q R T H
C R V S W E R T Z B Z Ü P M N E V G E S
C U M S C H W U N G Q A S X D C X C V E
Y C Ä V B C R E T B Z B U B U H U R E L
V H Ü N N E U B E G I N N V Z S R E D V
V B N H F J K H T F H O Ö J U E H F V T
R T S C H E I D E W E G E R Q L C V N T

Förderung in Thüringen 2013

Gemeinsam Wendepunkte schaffen.



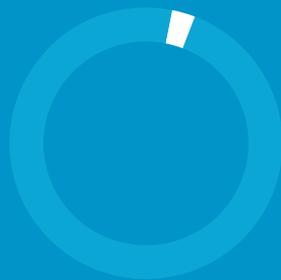
345,6 Mio. EUR

Wirtschaftsförderung



38,1 Mio. EUR

Wohnraumförderung



32,3 Mio. EUR

Landwirtschaftsförderung



759,6 Mio. EUR

Infrastrukturfinanzierung,
kommunale Finanzierungen,
Globaldarlehen

INHALTSVERZEICHNIS

Wendepunkte / Förderung in Thüringen 2013

Vorwort	2
Knappe Kassen machen kreativ	6
Samtpfoten statt Panzerketten	8
Von Ruß zu Rigoletto	10
Von null auf Wirtschaftsmotor	12
Produktiv angeknüpft	14
Lagebericht und Konzernlagebericht 2013	17
Jahresabschluss und Konzernabschluss 2013	51
Anhang und Konzernanhang 2013	61
Bestätigungsvermerk und Bericht des Verwaltungsrates	85

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wendepunkte

was bringt uns voran? Was wollen wir anpacken? Und wo sind helfende Hände zu finden?

Es sind Fragen, denen wir uns als Förderbank des Freistaates Thüringen täglich stellen. Auch, weil wir den Menschen begegnen, die etwas verändern. Sie packen an, sie ergreifen Chancen, sie entwickeln ihre Region und sie investieren – nicht nur Geld, sondern auch Engagement, Tatkraft und Energie.

Zu Beginn jedes Vorhabens steht eine Vision, die wichtige Entscheidungen nach sich zieht. Mit Darlehen, Zuschüssen, Bürgschaften und Beteiligungen unterstützen wir nicht nur Innovationen, sondern auch Richtungswechsel und setzen gemeinsam mit den Akteuren Wendepunkte, damals wie heute. Beispiele gibt unser diesjähriger Geschäftsbericht – nicht mit mathematischen Funktionsgraphen, sondern mit Geschichten und Gesichtern, die Thüringen bewegen.

Der Wiederaufbau seit der friedlichen Revolution 1989 war und ist eine Herkulesaufgabe. Im Laufe der vergangenen 25 Jahre reift diese Aufgabe zu einer Erfolgsgeschichte, an der alle Menschen in unserem Land mitgeschrieben haben. Auch wir als zentrales Förderinstitut des Freistaates sind an diesem Werk beteiligt, indem wir die wirtschaftliche Basis der Thüringer Unternehmer stärken.

Die Episoden in unserem Geschäftsbericht sind daher ganz persönliche Retrospektiven. Sie erzählen von Unternehmen, von Stadtteilen, von Wäldern, sogar von ganzen Regionen, die ihr heutiges Dasein ihren ganz eigenen Wendepunkten verdanken. Ob unvorhergesehen, geplant, historisch bedingt, gewagt oder tatkräftig angepackt – sie alle dokumentieren einen Wandel.

Und die Akteure aus der Thüringer Wirtschaft und Gesellschaft sind mit Leidenschaft und Hingabe dabei, um diese Veränderungen aktiv zu gestalten. Welche Wirkung ihr Engagement einmal hervorbringen würde, war damals kaum abzusehen. So war das Naturschutzgebiet Hainich früher ein Truppenübungsplatz, und der heute facettenreiche Erfurter Stadtteil Brühl – seit mehr als zehn Jahren der Unternehmenssitz der Thüringer Aufbaubank – war einst einer der bedeutendsten Produktionsstandorte für Schreibmaschinen in ganz Europa.

Wendepunkte verändern Richtungen und Perspektiven. Es kommt nur darauf an, wie wir ihnen begegnen. Sehen wir sie als negative Tendenzen oder nehmen wir den Schwung der Kurve mit vielen überraschenden Möglichkeiten auf? Wie auch immer wir diesen Moment interpretieren: Ein jeder Wendepunkt bringt einen Spannungsbogen und macht Unternehmungen sowie Geschichten erst so richtig rund.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Inspiration beim Lesen.
Herzlichst, Ihr



Matthias Wierlacher

Vorstandsvorsitzender



Michael Schneider

Vorstand



▲ Michael Schneider (links), Matthias Wierlacher im Erfurter Brühl

Wendepunkte in Thüringen: Eine Auswahl

Knappe Kassen machen kreativ

Chancen und Aufgaben für den Freistaat von morgen

Thüringen dreht an der Schuldenuhr: 298 Millionen Euro hat der Freistaat im Jahr 2013 von seinem Schuldenberg abgetragen. Für Experten ist dies der erste und damit wichtigste Schritt in eine finanziell stabile Zukunft. Ein solcher Experte ist Dr. Andreas Freytag, seit dem Jahr 2003 Professor für Wirtschaftspolitik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena.

„Thüringen ist auf einem guten Weg, vor allem im Vergleich zur doch dramatischen Schuldenlage in der Gesamtrepublik“, erklärt der Wissenschaftler. „Man hat hier erkannt, dass die Nachhaltigkeit der Finanzen eine ganz entscheidende Größe ist.“

Bisher hat Thüringen mit rund 16 Milliarden Euro etwa das Doppelte seines Jahresbudgets an Schulden zu tragen.

Dieses Problem wird im Doppelhaushalt 2013/2014 aktiv angegangen, auch begünstigt von einer niedrigen Arbeitslosenquote und den daraus resultierenden Mehreinnahmen an Steuern. In Kombination mit dem derzeit günstigen Zinsniveau bietet sich eine optimale Ausgangslage. Für Andreas Freytag ist dies nicht nur eine Chance, sondern auch ein klarer Imperativ: „Diese Chance zu nutzen, ist Pflicht!“



THÜRINGEN



Vollständig schuldenfrei muss Thüringen dabei keineswegs werden. Die Neuverschuldung ist ein selbstverständlicher Teil des Generationenvertrages. Ausgaben, wie etwa für Bildung, welche sich erst in Zukunft rentieren, können von den zukünftigen Steuerzahlern getragen werden.

▲ Prof. Dr. Andreas Freytag

„Staatsschulden sind per se nichts Übles, sie sollten nur in einem Rahmen bleiben, den man auch kalkulieren kann“, so Freytag.



Sehen Sie das vollständige Interview mit Dr. Andreas Freytag, Professor für Wirtschaftspolitik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. www.aufbaubank.de/gb2014/schuldenabbau

Hier schließt sich der Kreis zum Thema Schuldenstopp, denn zu einem fairen Generationenvertrag gehört es ebenfalls, einen solch kalkulierbaren Rahmen zu schaffen. Bereits 2020 könnte Thüringen bei einer Struktur angekommen sein, die dauerhaft durchzuhalten wäre. Dies gilt aber nur, wenn der strategische Schuldenabbau mit gleicher Intensität weitergeführt wird – und das bedeutet Kürzungen.

Gerade die Einsparungen an Personalstellen im öffentlichen Bereich wurden in Politik und Medien bereits scharf kritisiert. Auch an der Universität Jena ist der Abbau deutlich spürbar. Trotzdem findet Andreas Freytag die Einschnitte sinnvoll, besonders vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der vorhandenen Schuldenlast. Sparen heißt für ihn, vor allem kreativ mit den vorhandenen Finanzen umzugehen und bestehende Strukturen neu zu überdenken.

„Man sollte einfach schauen“, erklärt Freytag, „ob die zu lösenden Aufgaben in der richtigen Weise gelöst sind oder ob man

reformieren muss. Und diese Überlegungen fallen erfahrungsgemäß leichter in Zeiten knapper Finanzen.“ Ein Paradebeispiel ist Estland. Der kleine Staat hat sich seit seiner Unabhängigkeit eisern an einen selbst auferlegten Schuldenstopp gehalten. Deshalb hat er heute trotz Krise eine Staatsverschuldung von nur sechs Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Erfolgreich ist man dort vor allem deshalb, weil man kreativen Unternehmen auch eine Basis schaffen konnte.

Hierin sieht Andreas Freytag eine weitere Chance für Thüringen, das über eine ähnliche Dynamik verfügt und ebenfalls für sein ideenreiches Unternehmertum bekannt ist.

„Wir müssen es schaffen, dass hier produktive Menschen leben. Eigentlich braucht es dazu nicht viel: eine gute Bildungspolitik, kulturelle und sportliche Angebote, eine sinnvolle lokale Steuerpolitik – einfach strukturierte Konzepte für attraktive Lebensräume, und das nicht nur in Erfurt und Jena.“

So kann sich der Freistaat trotz Sparkurs beträchtlich weiterentwickeln.



▲ Die Junior-Ranger des Nationalparks Hainich erkunden die Flora und Fauna des 7.600 Hektar großen Waldgebietes.

Besondere Tourismuskonzepte in Thüringen

Samtpfoten statt Panzerketten

Vom Truppenübungsplatz zum Weltkulturerbe – der Nationalpark Hainich

Der Nationalpark Hainich als Deutschlands größtes zusammenhängendes Laubwaldgebiet hatte bis zu seiner Erschließung im Jahre 1997 schon lange keine naturbegeisterten Wandertouristen mehr gesehen. Stattdessen rollten hier seit 1935 bis zur politischen Wende Panzer über die Waldwege am Rande des Thüringer Beckens. Zwei Truppenübungsplätze hinderten die Thüringer daran, dieses Kleinod der Natur von Nahem zu erleben. Auch an einen Lebensraum für die heute so typische Hainich-Wildkatze war damals noch nicht zu denken.



▲ Die Gelbbauchunke hat im Hainich ihren optimalen Lebensraum gefunden.

Wer aber hätte ahnen können, dass erst durch diese militärische Nutzung die bedeutende Entwicklung des Naturparks Hainich überhaupt möglich wurde?

Eine Entwicklung, die sogar eine Rückkehr zu einem mitteleuropäischen Urwald ermöglichen soll.

Vorerst aber war es das Militär, das sichtbar Spuren im Hainich hinterließ. Diese Hinterlassenschaften sind für die dortige Flora und Fauna sehr bedeutend: Zum Beispiel boten die wassergefüllten Fahrriemen der Panzer einen optimalen Lebensraum für die Gelbbauchunke, den „Lurch des Jahres 2014“.

Diese kleine Amphibienart ist in Thüringen mittlerweile vom Aussterben bedroht, doch im Nationalpark befindet sich die größte der verbliebenen Populationen.

Zudem erfuhr das Gebiet durch die militärische Nutzung nur wenige Rodungen und Trockenlegungen – so blieb auch die ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt weitestgehend von einem Eingriff des Menschen verschont. Inmitten Thüringens wartete so ein Schatz jahrzehntelang auf seine Entdeckung. Das Militär verließ das Gebiet und damit rund 7.600 Hektar beinahe unberührte Natur. Zahlreiche Waldbesitzer waren vom DDR-Regime zum Verkauf ihrer Flächen gezwungen worden und wollten nun das Gebiet selbst nutzen. Trotzdem setzte sich im Freistaat die Idee eines Naturparks fest. Der Wendepunkt für den Hainich kam mit dem 10. Dezember 1997:

Mittlerweile steht der Bestand alter Buchenwälder im Hainich auf der Liste des UNESCO-Welterbes. Ein sehr imposanter Baumkronenpfad sowie Erlebnis- und Museumsstätten sind entstanden. Wanderwege und Lehrpfade durchziehen die Wälder, und die Betreiber engagieren sich vielfältig im Bereich Natur- und Umweltbildung.

Hier zeigt sich: Die Liebe der Thüringer zu ihren Kultur- und Naturschätzen ist tief verwurzelt. Überall im Freistaat arbeiten Menschen und Institutionen an der Bewahrung touristischer Anziehungspunkte, die auch Thüringer immer wieder neu für ihre Heimat begeistern.

Der Thüringer Landtag beschloss mit großer Mehrheit die Gründung des bis heute einzigen Nationalparks im Freistaat.

Seitdem hat sich auf diesem Gelände einiges getan. Eine touristische Erschließung, zielgerichtete Marketingmaßnahmen und Ideen für eine Nutzung mit Mehrwerten für Mensch und Natur machen den Park zu einem attraktiven Reiseziel für mehr als 300.000 Besucher im Jahr. Sogar circa 50 Wildkatzen, in Europa fast ausgestorben, schleichen auf Samtpfoten durch den Wald.

In Zukunft sollen Besucher über eine „begehbare Wurzelhöhle“ die Nahrungsaufnahme von Bäumen mit eigenen Augen verfolgen können. Die Wurzelhöhle ist als ideale Ergänzung zum bereits bestehenden Baumkronenpfad geplant.



Sehen Sie die Schönheit des Nationalparks Hainich im Frühjahr und blättern Sie durch unsere Bildergalerie.
www.aufbaubank.de/gb2014/hainich

Von Ruß zu Rigoletto

Erfurter Brühl: Das neue Gesicht hinter dem Dom

Zwei Jahrzehnte nach der politischen Wende wird aus einem ehemaligen Industrieviertel ein Ort zum Wohnen, Arbeiten, Genießen. Das ist der Erfurter Brühl heute. Doch die Kontraste zur Vergangenheit könnten nicht größer sein. Ein bedeutender Regierungssitz für Mainzer Bischöfe, die größte Wafenschmiede des Deutschen Reiches, die einflussreichste Schreibmaschinenproduktion Europas: Stationen aus der Geschichte des

Brühls, deren Einflüsse noch immer spürbar sind. Heute wird der Stadtteil hinter dem Dom auch „Erfurts neue Mitte“ genannt. Was dahinter steckt, ist nicht weniger als eine Erfolgsgeschichte vieler Jahrhunderte und eine Mammutaufgabe der modernen Zeit. Der Brühl war die Vision eines Stadtteils, in dem Kulturliebhaber Opern genießen, in dem sich Touristen zuhause fühlen, Unternehmen Arbeitsplätze schaffen und Familien eine Heimat finden.



Blick vom Heizwerk: Das 1913 erbaute Gebäude ist eines der prägnantesten im Brühl. Bisher wurde es aufgrund seiner einmaligen Akustik vor allem für Konzerte genutzt. Nach der vollständigen Erschließung aller Räume sollen hier unter anderem Büroflächen entstehen.



Gehen Sie mit Heinz Kral auf eine virtuelle Stadtführung durch den Brühl, und erleben Sie den sichtbaren Wandel.
www.aufbaubank.de/gb2014/bruehl

Die passenden Geschichten hinter den heutigen Fassaden, Gebäudekomplexen und nahezu jedem Stein kennt der 74-jährige Heinz Kral. Seit 2005 ist er offizieller Stadtführer im Erfurter Brühl. Bis zu 30 Interessenten pro Rundgang führt er regelmäßig von April bis August durch die Straßen. „Unter ihnen sind vor allem Erfurter, die aus dem Staunen nicht mehr herauskommen“, erzählt er. Die Erschließung einer einstigen Sumpflandschaft, die erste Bebauung im 13. Jahrhundert, der Aufstieg zu einem internationalen Industriezentrum:

Denn erst die Fabriken machten die moderne Erschließung des Stadtteils zu einer besonderen Herausforderung.

Zu all diesen Meilensteinen weiß Heinz Kral die passende Geschichte. Er selbst ist sogar Teil davon. Mehr als 30 Jahre arbeitete er in leitender Position bei der hier ansässigen Optima, dem richtungsweisenden Büromaschinenwerk der 1960er-Jahre. Bis 1924 wurden hier noch Handfeuerwaffen für das gesamte Deutsche Reich hergestellt.



▲ Die Geschichte des Brühls ist so bunt und vielschichtig, dass spezielle Brühl-Führungen angeboten werden. Der Erfurter Stadtführer Heinz Kral ist Experte auf diesem Gebiet. Regelmäßig führt er Interessierte durch das neu belebte Viertel.



Fluch und Segen zugleich, meint Heinz Kral. Jahrhunderte von industrieller Produktion und Emissionen verschmutzten nicht nur die Luft über dem Brühl, sondern auch das Erdreich.

„Kontaminierter Boden war eines der größten Probleme, als 1992 begonnen wurde, das Gebiet für eine Nutzung vorzubereiten. Viele Gebäude mussten abgerissen werden, und nur einige von ihnen blieben aufgrund ihrer Historie als Denkmäler erhalten.“

Heute ist das Bild dafür umso klarer: Der Brühl ist ein Stadtteil mit Modellcharakter. Von einem aufgesplitteten Industrieareal voller Altlasten hat er sich zu einem Ort entwickelt, der Vielfalt verspricht.

Hier findet das Leben vieler Alt- und Neuerfurter statt – mit Parks, Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Arbeitsplätzen, Events, moderner Infrastruktur und einfach allem, was einen Lebensmittelpunkt zur Heimat macht.

◀ Vergangenheit und Gegenwart des Erfurter Brühls auf einen Blick



Neue Hochtechnologiestandorte in Thüringen

Von null auf Wirtschaftsmotor

Nordhausen auf dem Weg von der Industriebrache zur Boomregion

Der Wirtschaftsstandort Thüringen entwickelt sich unaufhaltsam. Im Fokus der Öffentlichkeit stehen meist das Erfurter Kreuz oder der Hochtechnologiestandort Jena. Inzwischen können aber nicht nur die Thüringer Ballungsgebiete eine Erfolgsgeschichte erzählen. Überall entstehen Standorte für Hochtechnologie und Dienstleistungsgewerbe – das schafft Arbeitsplätze und Lebensqualität.

So wie in der Region Nordhausen, einem aktuellen Beispiel für nachhaltige Wirtschaftsförderung und regionale Entwicklung. Industriezweige, die wegbrachen, Fachkräfte, die abwanderten, und eine veraltete Verkehrsanbindung über Land- und Bundesstraßen:

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für industrielle Ansiedlungen in der Region Nordhausen waren selbst ein Jahrzehnt nach der Wende noch wenig attraktiv. Viele Jahre sah sich das Gebiet im Norden Thüringens vor gravierenden strukturellen Problemen.

Die Arbeitslosenquote war so hoch wie noch nie. 1998 lag sie bei 19,8 Prozent und damit zehn Prozent höher als heute.

„Diese Talsohle musste kommen, um eine deutliche Verbesserung für Nordhausen anschieben zu können“, sagt Uta Reinholz, gebürtige Nordhäuserin und Gründungsmitglied des Vereins für Wirtschaftsentwicklung der Region Nordhausen.

„Und einer dieser Wendepunkte war der Bau
der Autobahn A 38.“



Bis heute hat der Verein rund 120 Projekte realisiert und begleitet, unter anderem die Entwicklung einer Breitbandstrategie oder eine internetbasierte Datenbank für Industrie- und Gewerbeflächen. „Doch unsere wichtigste Aufgabe ist noch immer, zwischen den verantwortlichen Behörden zu vermitteln, um alle Kompetenzen für den Landkreis zusammenzuführen.“

Bei der Umsetzung dieser langfristigen Aufgabe hilft seit 1996 die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG). So waren der heutige IFA-Industriepark und das Industrie- und Gewerbegebiet Darrweg-Nord die ersten Großprojekte, die aus dem Boden gestampft wurden. Dort arbeiten heute 700 Menschen in insgesamt 53 Unternehmen.



▲ Auch die Lebensqualität steigt mit dem Rückgang der Arbeitslosenzahlen in Nordhausen. Waren 2007 noch rund 7.700 Menschen der Region ohne Beschäftigung, sind es Ende 2013 nur noch knapp 4.000. Damit verändert sich auch das Leben vieler Familien, die nun umso mehr die Wirtschaft der Stadt beleben.

„Der hohe Finanzierungsbedarf, die Langfristigkeit der Maßnahmen, die Komplexität der Aufgaben, die Altlasten und nicht zuletzt die Konflikte mit anderen Nutzungen waren die größten Hürden, die wir in Nordhausen stemmen mussten.“

Heiko Reinhard kennt die Herausforderungen, die eine solche Herkulesaufgabe mit sich bringt. Seit dem ersten Spatenstich koordiniert der LEG-Abteilungsleiter mit seinem Team die Entwicklungsmaßnahmen in Nordhausen.

„Heute zählen wir Weltmarktführer, wie die adapt engineering GmbH & Co. KG, zu den angesiedelten Unternehmen. Die Vermarktung des 100 Hektar großen Industriestandortes Goldene Aue beginnt bereits nächstes Jahr.“ Von dieser Entwicklung profitieren nicht nur Investoren. Menschen, die früher pendeln mussten, haben heute wieder Arbeit in ihrer Heimat gefunden. Sie nutzen die schnelle Autobahnverbindung, beziehen neu gebaute Eigenheime oder frisch sanierte

Wohnungen, besuchen das stadtteigene Theater, und ihre Kinder studieren an der Fachhochschule. Nordhausens Kulisse aus DDR-Gebäuden, Fachwerkhäusern und moderner Architektur zeugt von der bewegten Entwicklung der Stadt und schafft eine lebenswerte Umgebung.

Die Bilanz aus knapp zwei Jahrzehnten Wirtschaftsförderung im ehemals strukturschwachen Landkreis Nordhausen kann sich sehen lassen: Rund 125 Hektar erschlossene Fläche, 70 Unternehmen, 1.260 Arbeitsplätze in der Industrie und eine Gesamtinvestition von mehr als 187 Millionen Euro vereinen sich heute zu einem optimalen Mix aus historisch gewachsenen Industriebetrieben, innovativen Branchen und attraktivem Lebensraum.



▲ 2012 erfolgte der Spatenstich für das Industriegebiet „Goldene Aue“, das sich direkt an der Südharz-Autobahn A 38 befindet. Das sind optimale Bedingungen für Ansiedlungen in der Nordhäuser Region.

Produktiv angeknüpft

Einem DDR-Exportschlager gelingt der Durchbruch zum weltweiten Erfolg

Selbst wer SPONETA nicht kennt – ein Artikel aus dem umfangreichen Sortiment des Thüringer Traditionsbetriebes war in fast jedem Haushalt zu finden. Seile, Netze, PVC-Wäscheleinen, Campingartikel, Kinderschaukeln oder Tischtennisplatten: Zu DDR-Zeiten war das Schlotheimer Großunternehmen der Primus, wenn es um die Herstellung von Sport- und Freizeitartikeln ging. Im europäischen Ausland konnte der 1.500 Mitarbeiter starke Betrieb bereits vor der Wende Fuß fassen. Vor allem mit der 1971 gestarteten Produktion von Tischtennisplatten wusste sich die SPONETA am Markt durchzusetzen. Selbst die wirtschaftliche Umstrukturierung konnte ihr diese Position nicht nehmen. Aber sie stand auf wackeligen Beinen.



▲ Damals und heute: Hans-Jürgen Nickel, der ehemalige Geschäftsführer der SPONETA GmbH



▲ Das neue Logistikzentrum auf dem Betriebsgelände der SPONETA GmbH bietet Platz für 12.000 Tischtennisplatten.

„Plötzlich brach die globale Konkurrenz im weltoffenen Handel über die ostdeutschen Betriebe herein. Auch wir mussten darauf reagieren“, erklärt Hans-Jürgen Nickel. Fast vier Jahrzehnte arbeitete der gebürtige Thüringer für den Sportartikelhersteller, seit 1990 auch als Geschäftsführer. Er kennt die Formel, die den Traditionsbetrieb über Wasser hielt. „Der Erfolg hat sich nicht über Nacht eingestellt. Es war ein Prozess mit Höhen und Tiefen“, erklärt der heute 69-jährige. Die großen Verluste blieben jedoch aus. Das habe die SPONETA vor allem ihren Auftraggebern aus der Bundesrepublik und Frankreich zu verdanken. „Die Währungsunion setzte uns unter Druck. Und selbst als wir die Preise erhöhen mussten, sind uns die Kunden treu geblieben. Das gab uns neuen Auftrieb.“

Ein weiterer Baustein im Erfolgskonzept war die Treuhandanstalt, durch die alle Geschäfte des VEB SPONETA privatisiert wurden. Mit diesem Schritt zur GmbH kam eine Zeit großer Veränderungen. Die Treuhand stabilisierte den Betrieb mit Sanierungskrediten. „Man vertraute uns“, erinnert sich Hans-Jürgen Nickel. 1993 bekam der Geschäftsführer Nickel Unterstützung von zwei weiteren Geschäftsführern.

„Das hat uns die Freiheit gegeben, neu zu investieren und wieder konkurrenzfähig zu werden. Denn kurz nach der Wende waren die Preise so gut wie ruiniert.“

Ein Tischtennistisch der SPONETA ging damals für 60 DM zu den Auftraggebern, 60.000 Stück im Jahr: „Dieses Preisniveau war für uns nicht mehr zu halten. Nur dank der Unterstützung der Treuhand blieben wir im Wettbewerb und konnten den Preis später verdoppeln.“ Aus insgesamt 30 Betriebsteilen bestand die SPONETA kurz nach der Wende, 1.500 Produkte hatte sie bislang im Sortiment. Nun aber konzentrierte sich die GmbH auf ihre Kernkompetenz: die Herstellung und den Vertrieb von Tischtennisartikeln.

Dafür wurden alle nicht betriebsnotwendigen Bereiche an Investoren verkauft. „Daraufhin kamen viele neue Unternehmen und Branchen nach Schlotheim und Umgebung“, sagt Nickel.

„So entstanden durch die Zuwanderung rund 1.200 neue Arbeitsplätze.“ Zwei von der Thüringer Aufbaubank geförderte Betriebserweiterungen später konnte die SPONETA ihren Umsatz verdoppeln und ist jetzt der größte Produzent für Tischtennisartikel europaweit und beliefert weitere 40 Fremdmarken – auch im Profi-Bereich. „Wir exportieren unsere Ware in 90 Länder. Zusätzlich produzieren wir seit 1991 Schulmöbel, vor allem für den deutschen Markt“, erklärt Nickel. „So weit konnten wir nur kommen, weil wir uns von Altlasten getrennt und unsere zwei großen Vertriebssäulen ausgebaut haben.“ Diese Konzentration war laut Nickel der Schlüssel zur heutigen Marktposition.

Hans-Jürgen Nickels finale Amtshandlung als SPONETA-Chef war die rechtzeitige Übergabe der Firma an seine Tochter Cornelia Nickel. Seit 2008 leitet die damals 33-jährige Juristin die Geschäfte zusammen mit Matthias Naumann. Auch er ist Nachkomme eines anderen Mitgesellschafters.

„Wir sind heute ein ganz junges Unternehmen: 200 Mitarbeiter und eine obere Leitungsebene mit kompetenten Köpfen, alle zumeist unter 40. Wir haben wieder zu alter Stärke zurückgefunden.“

Auch die nächste große Veränderung lässt nicht lang auf sich warten: „Wenn wir etwas aus unserer Geschichte gelernt haben“, so Hans-Jürgen Nickel, „dann, einen Wandel nicht nur zuzulassen, sondern ihn aktiv zu gestalten.“

Die Geschichte des 1953 gegründeten VEB SPONETA geht zurück bis ins 15. Jahrhundert. Seit dem Mittelalter wurde rings um Schlotheim Flachs angebaut. Der Handel mit dem Rohstoff für Leinen und Seilerwaren war so erfolgreich, dass gleich mehrere Produktionsbetriebe entstanden und Schlotheim europaweit als „Seilerstadt“ bekannt wurde.

Lagebericht und Konzernlagebericht 2013

Lagebericht und Konzernlagebericht 2013

Geschäftsmodell und Strategie

Die TAB ist das zentrale Förderinstitut des Freistaates Thüringen. Der Freistaat Thüringen ist alleiniger Anteilseigner; er ist Gewährträger der Thüringer Aufbaubank und trägt die Anstaltslast. Der Umfang der Fördertätigkeit der TAB steht im Einklang mit den Vorgaben der mit der EU-Kommission getroffenen „Verständigung II“.

Die Bank übernimmt die im Thüringer-Aufbaubank-Gesetz definierten Förderaufgaben. Sie kann sich darüber hinaus an von europäischen Finanzierungsinstituten finanzierten Projekten im Gemeinschaftsinteresse beteiligen sowie Kommunalkredite oder Maßnahmen sozialer Art, wie etwa Darlehen im Rahmen der staatlichen Wohnraumförderung, gewähren. Die Geschäfte der Bank werden im Einklang mit den Grundsätzen und Zielen der Förderpolitik des Landes geführt.

Das Förderkreditgeschäft wickelt die TAB als wettbewerbsneutraler Partner über die Banken und Sparkassen ab. Die Thüringer Aufbaubank unterhält in Nordhausen, Eisenach, Gera, Suhl und Erfurt Regionalbüros, die die Kunden beraten und bei der Antragstellung unterstützen.

Die Förderpolitik der TAB zielt darauf ab, die Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Thüringen durch die Bereitstellung von Zuschüssen, Darlehen und Beteiligungen zu unterstützen, damit wettbewerbsfähige, dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen und gesichert werden.

Aufgrund der Wirtschaftsstruktur im Freistaat stehen dabei vor allem mittelständische Unternehmen im Vordergrund. Darüber hinaus unterstützt die Bank den Ausbau der Infrastruktur der Kommunen und des Landes, z. B. durch die Vergabe von Kommunalkrediten. Agrarwirtschaftliche Investitionen und Maßnahmen in der Wasserwirtschaft fördert die Bank im Rahmen von Zuschussprogrammen im Verantwortungsbereich des Thüringer Ministeriums für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz.

In der Wohnungsbauförderung unterstützt die TAB sowohl den Mietwohnungsneubau als auch die Modernisierung von Mietwohnungen sowie die Errichtung und Modernisierung von Eigenheimen. Mit dem Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“ werden Modernisierungsmaßnahmen mit ökologischem oder energetischem Charakter gefördert. Die erforderlichen Refinanzierungsmittel beschafft sich die Bank durch Aufnahme von Darlehen. Sie ist berechtigt, Schuldverschreibungen und Genussrechte zu begeben sowie Haftkapital aufzunehmen.

Seit Mitte 2013 steht die Bank den Banken und Sparkassen als Partner für Konsortialfinanzierungen zur Verfügung. Bei Vorliegen eines besonderen wirtschaftspolitischen Interesses vergibt die Bank in Ausnahmefällen auch Einzelfinanzierungen außerhalb des Hausbankenprinzips. Die Bank strebt an, strategische Rücklagen aufzubauen, die direkt in Form von Refinanzierungsmitteln oder indirekt als Risikotragfähigkeitsmasse Voraussetzungen für die Übernahme weiteren risikotragenden Geschäfts sind.

Die Thüringer Aufbaubank bildet zusammen mit sieben verbundenen Unternehmen den TAB-Konzern. Neben der TAB werden vier Unternehmen, die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG (PET) sowie die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG (PET II), in den Konzernabschluss einbezogen. Die Geschäftsentwicklung ist maßgeblich von der TAB geprägt. Wesentliche Abweichungen im Geschäftsverlauf und in der Lage von Konzern und TAB werden erläutert.

Zusammensetzung des Thüringer-Aufbaubank-Konzerns:

Bilanzsumme in TEUR		
	31.12.2013	31.12.2012
TAB Anstalt öffentlichen Rechts, Erfurt	3.875.745	3.490.228
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt	2.451	2.685
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	8.114	9.166
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	17.820	18.011
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	4.338	3.277
Nicht einbezogen in den Konzernabschluss:		
TAB Systems GmbH, Erfurt	27	27
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	27	27
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	5	4

Wirtschaftsbericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Jahresstart 2013 verlief für die Thüringer Unternehmer schwierig. Die Konjunkturlaute infolge der Euro-Schuldenkrise sowie die schwache Investitionsgüternachfrage beeinträchtigten in den ersten sechs Monaten die Geschäftsentwicklung der Thüringer Unternehmen erheblich.

In der zweiten Jahreshälfte waren hingegen steigende Auftragseingänge zu verzeichnen. Die negative Entwicklung der ersten Monate konnte dadurch jedoch nicht vollständig kompensiert werden. So stagniert das verarbeitende Gewerbe nach vorläufigen Berechnungen der IHK für 2013 auf dem Niveau des Vorjahres.

Das Baugewerbe kämpfte mit der langen und kalten Winterperiode 2012 / 13. Darüber hinaus hinterließ die schleppende Investitionstätigkeit ihre Spuren in den Unternehmensbilanzen. Alleine der Wohnungsbau konnte von den unverändert guten Finanzierungsbedingungen und der weiter stabilen Arbeitsmarktlage profitieren.

Erfreulich zeigt sich der Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote des Freistaats lag im Dezember 2013 bei 7,8 % und damit nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit deutlich unter dem Wert des Vorjahres von 8,2 %. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erreichte mit rund 760.000 einen neuen Rekordwert in Thüringen.

Geschäftliche Entwicklung

Wesentliche Entwicklungen

Neugeschäft 2013 und 2012 im Vergleich Angaben in Mio. EUR			
	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Zuschüsse	364,8	371,3	-6,5
Darlehen	756,2	515,2	241,0

Trotz des insgesamt schwierigeren Umfeldes wurden Darlehen mit einem Neugeschäftsvolumen von 756,2 Mio. EUR sowie einem Zuschussvolumen von 364,8 Mio. EUR ausgereicht.

Investitionen von Industrieunternehmen, von produktionsnahen Dienstleistern sowie in wirtschaftsnahe Infrastruktur fördert der Freistaat Thüringen mit Zuschüssen der „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW). Im Jahr 2013 überstieg die Nachfrage nach Zuschüssen erneut die zur Verfügung stehenden Mittel, sodass die Fördermittel mit Hilfe eines Auswahlverfahrens vergeben werden mussten.

Die Bank bewilligte im Berichtsjahr 79 (Vorjahr 95) GRW-Zuschüsse in der einzelbetrieblichen Förderung. Das zur Verfügung stehende Zuschussvolumen verringerte sich von 213,7 Mio. EUR auf 149,1 Mio. EUR.

Die GRW-Unternehmensförderung wird durch „Thüringen-Invest“ ergänzt. „Thüringen-Invest“ unterstützt den „kleineren Mittelstand“ – also vor allem Handwerker, Handel, Dienstleister sowie Existenzgründer. Die Bank sagte im Berichtsjahr 316 Thüringen-Invest-Zuschüsse mit einem Zuschussvolumen von 4,6 Mio. EUR zu. 72 Vorhaben wurden neben dem Zuschuss mit einem Darlehen finanziert; das zugesagte Darlehensvolumen betrug 4,5 Mio. EUR.

In der Technologieförderung unterstützt die Bank innovative Unternehmen sowie Thüringer Forschungseinrichtungen. Schwerpunkte der Förderung sind Forschung und Entwicklung, Investitionen in modernste Technik, Verbundprojekte sowie Personalausgaben für Fachpersonal und wissenschaftliche Nachwuchskräfte. 2013 bewilligte die Bank 282 Vorhaben; das bewilligte Fördervolumen belief sich auf 60,0 Mio. EUR.

Im Rahmen der Förderung im Programm „Personal in Forschung und Entwicklung“ wurden neben fünf Forschergruppen des Thüringer Zentrums für Maschinenbau mehr als 100 Einzelprojekte zur Gewinnung von hoch qualifizierten Arbeitnehmern für die gewerbliche Wirtschaft gefördert. Insgesamt wurden 3,9 Mio. EUR Zuschuss aus Landes- bzw. ESF-Mitteln für diese Förderung bewilligt. Infolge der Hochwasserkatastrophe im Frühjahr 2013 wurde mit dem Freistaat ein Sofortprogramm initiiert. Insgesamt konnten für 165 KMU oder Freiberufler Zuschüsse in Höhe von 3,5 Mio. EUR bewilligt werden.

In den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft wurden für 790 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 32,5 Mio. EUR Zuschüsse in Höhe von 15,5 Mio. EUR zugesagt. Davon entfielen allein 705 Projekte auf die Förderung von Kleinkläranlagen, das Investitionsvolumen betrug hier 3,7 Mio. EUR. Die Förderung der touristischen Infrastruktur erfolgt über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und über das Landesprogramm Tourismus. 23 Vorhaben mit einer Gesamtinvestitionssumme von 56,0 Mio. EUR wurden mit 46,0 Mio. EUR bezuschusst.

59 Bewilligungen mit Zuschüssen von 950 TEUR gab es im „1.000-Dächer-Photovoltaik-Programm“. Nach der Richtlinie zur Förderung des Breitbandausbaus konnten 27 Vorhaben mit Zuschüssen von 3,0 Mio. EUR bewilligt werden.

Im „Agrarinvestitionsförderungsprogramm Thüringen“ erhielten 120 Unternehmen einen Förderbescheid; bewilligt wurde ein Zuschussvolumen von 20,1 Mio. EUR. Die geförderten Unternehmen haben zugesagt, 81,5 Mio. EUR zu investieren. Das Förderprogramm „Marktstrukturverbesserung“ verzeichnete ein Zuschussvolumen von 3,4 Mio. EUR. Es wurden zehn Förderbescheide für Projekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt 16,2 Mio. EUR erteilt. Im Rahmen der „Hochwasserhilfe zur Beseitigung der Schäden in der Landwirtschaft und Fischerei“ (Sofort- und Aufbauhilfe) wurden insgesamt 323 Projekte mit einem Zuschussvolumen von 8,7 Mio. EUR bewilligt.

Im Programm zur Förderung von Energieeffizienzmaßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen wurden für 57 Beratungsvorhaben und 19 daraus resultierende Investitionen Zuschüsse von 923 TEUR bewilligt.

Das Neugeschäft mit Kommunen, öffentlichen Unternehmen, Landkreisen und Zweckverbänden wurde 2013 geprägt durch einige großvolumige Finanzierungen, hier insbesondere die Kreditierung des Kommunalen Energiezweckverbands Thüringen (KET) und des Universitätsklinikums Jena. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr Kommunalfinanzierungen in einem Umfang von 584,1 Mio. EUR realisiert. Die Bank setzte die inzwischen etablierten Refinanzierungen von Banken und Sparkassen auf dem Niveau des Vorjahres fort. Im Geschäftsjahr 2013 wurden diesbezüglich 87,0 Mio. EUR ausgezahlt.

Die Geschäftsentwicklung bei den programmgebundenen Refinanzierungsdarlehen im Rahmen der Wirtschaftsförderung mit Darlehen und Bürgschaften verlief im Berichtsjahr erfreulich. Insbesondere die Programme „Thüringen-Dynamik“ und „GuW Plus“ verzeichneten eine deutliche Zunahme des Antrags- und Zusagevolumens gegenüber dem Vorjahr. So wurden im Rahmen des Darlehensprogramms „Thüringen-Dynamik“ im Geschäftsjahr 2013 36,3 Mio. EUR (Vj. 24,7 Mio. EUR) zugesagt und für das Förderkreditprogramm „GuW Plus“ konnten die Zusagen mit 25,8 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr (20,1 Mio. EUR) um rund 29 % deutlich gesteigert werden.

Die Thüringer Aufbaubank gewährt eigenkapitalähnliche Finanzierungen für kleinere Unternehmen, Existenzgründer und Freiberufler über das Programm „Thüringen-Kapital“. Hier zeigte sich eine stabile Nachfrage; 2013 wurden 16 Nachrangdarlehen im Gesamtumfang von 2,1 Mio. EUR, gegenüber 15 Darlehen mit einem Volumen von 2,2 Mio. EUR im Vorjahr, zugesagt. Zur Restrukturierung von Unternehmen in Schwierigkeiten vergibt die TAB Darlehen aus dem treuhänderisch für den Freistaat Thüringen verwalteten Konsolidierungsfonds. Das Zusagevolumen reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr konjunkturbedingt um 1,8 Mio. EUR auf 2,3 Mio. EUR.

Das Bürgschaftsgeschäft war 2013 mit Zusagen von 2,9 Mio. EUR (vier Bürgschaften) stark rückläufig. Die Nachfrage nach Ausfallbürgschaften beschränkt sich somit nach wie vor auf Einzelfälle. Im Rahmen der Wohnraumförderung und Landesentwicklung vergibt die Bank Darlehen zum Kauf, zum Bau oder zur Modernisierung eigengenutzter Immobilien und hilft damit insbesondere Familien mit Kindern, Wohneigentum zu erwerben bzw. zu modernisieren. Vermieter können für die Wohnungsmodernisierung und -instandsetzung sowie für den Wohnungsneubau zinsgünstige Darlehen erhalten. Zugleich wird dabei der Erwerb von Belegungsrechten gefördert.

Mit der Eigenheimförderung werden Haushalte mit mittleren Einkommen beim Bau, Kauf oder Ausbau der eigenen vier Wände unterstützt. Die „Schaffung von Wohneigentum in der Stadt“ wird durch das Wohneigentumsprogramm (WEP) unterstützt. Über das Thüringer Modernisierungsdarlehen können Eigenheime und Eigentumswohnungen zinsgünstig modernisiert und saniert werden. Förderinstrumente der Thüringer Wohnraumförderung sind Darlehen und Bürgschaften. Die Bank prüft die Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der Bauherren, stellt die Bewilligungsbescheide und Förderzusagen zu, reicht die Fördermittel aus und übernimmt die Darlehensverwaltung.

Die Thüringer Aufbaubank sagte 2013 insgesamt 38,1 Mio. EUR (Vj. 28,1 Mio. EUR) Darlehen zu. Davon entfielen 15,3 Mio. EUR (Vj. 4,0 Mio. EUR) auf die Modernisierung von 725 (Vj. 145) Mietwohnungen; 5,2 Mio. EUR (Vj. 10,9 Mio. EUR) entfielen auf den Neubau von 121 (Vj. 289) Mietwohnungen. In der Eigentumsförderung konnte die Bank 277 Darlehen (Vj. 314) mit einem Volumen von 11,2 Mio. EUR (Vj. 13,2 Mio. EUR) zusagen. Davon entfielen 7,5 Mio. EUR auf den Neubau/Erwerb von 163 Wohnungen. Weitere 3,7 Mio. EUR entfielen auf die Modernisierung von 123 Eigenheimen.

Aus dem Stadtentwicklungsfonds wurden zwei Darlehen mit einem Volumen von 6,4 Mio. EUR ausgereicht.

In der Wohnraumförderung stehen in den nächsten Jahren viele Darlehen zur Verlängerung an. Die Kunden können die Kredite bereits bis zu drei Jahre vor Ablauf der vereinbarten Zinsbindung zu den aktuell günstigen Konditionen verlängern; die TAB bietet dazu sogenannte Forward-Darlehen an. Die Bank vereinbarte im Berichtsjahr 614 (Vj. 362) Forward-Darlehenszusagen mit einem Gesamtvolumen von 59,8 Mio. EUR (Vj. 28,4 Mio. EUR).

Im Beteiligungsgeschäft bedient sich die TAB ihrer 100%igen Tochter *bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh*, die als Managementgesellschaft aktuell sechs Beteiligungsfonds betreut:

- › **TI-Fonds – Thüringer Innovationsfonds,**
- › **VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG,**
- › **TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG,**
- › **PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG,**
- › **PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie**
- › **ThGF – Thüringer Gründerfonds.**

Drei Fonds – der TI-Fonds, die VCT und die PET – führen keine Neuinvestitionen mehr durch und sind auf die Verwaltung und Verwertung ihres bestehenden Portfolios beschränkt. Die PET II wird in naher Zukunft das Ende der Investitionsphase erreichen und danach auf Investitionen ausschließlich in bereits im Portfolio befindliche Unternehmen wie auch auf die aktive Entwicklung und Verwertung derselben limitiert sein.

Die TIB und der ThGF stehen weiterhin für Erstinvestitionen wie auch Folgeinvestitionen in bestehende Beteiligungen zur Verfügung.

Die *bm-t* kann über die drei derzeit aktiven Fonds Kapital für alle Entwicklungsstufen eines Unternehmens – mit Ausnahme von Sanierungen – bereitstellen. Der ThGF soll dabei insbesondere Existenzgründungen und innovative Jungunternehmen im Technologiebereich unterstützen.

Zum Bilanzstichtag sind insgesamt 127,8 Mio. EUR (Vj. 133,9 Mio. EUR) in 51 Beteiligungen (Vj. 61 Beteiligungen) bei aktiven Portfoliounternehmen investiert. Im Geschäftsjahr 2013 hatte die bm-t gleichermaßen die Akquisition neuer Beteiligungen sowie die Entwicklung der bestehenden Portfoliounternehmen im Fokus. Es waren Zugänge bei offenen und stillen Beteiligungen, Wertpapieren sowie sonstigen Ausleihungen der gemanagten Fonds zu verzeichnen. Die TIB zahlte 9,4 Mio. EUR an vier Unternehmen, die PET II 6,7 Mio. EUR an zehn Unternehmen und der ThGF 1,8 Mio. EUR an neun Unternehmen aus. Im Geschäftsjahr 2013 war bei einigen Unternehmen im Portfolio der von der bm-t gemanagten Fonds eine negative wirtschaftliche Entwicklung zu verzeichnen. Im Portfolio der PET und der PET II waren deshalb Bewertungsanpassungen im Geschäftsjahr 2013 in Höhe von insgesamt –3,7 Mio. EUR erforderlich.

Die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH unterstützt mit ihren Förderangeboten Beschäftigungs-, Berufsbildungs- sowie soziale Projekte. Sie setzt einen Großteil der Förderprogramme des Freistaats Thüringen um, die über den Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert werden.

Im Jahr 2013 hat die GFAW 4.084 Anträge positiv beschieden und hierbei Fördergelder in Höhe von 96,7 Mio. EUR bewilligt. Davon sind 74,4 Mio. EUR Beschäftigungs- und Berufsbildungsprojekten sowie 22,3 Mio. EUR sozialen Projekten zuzuordnen. Etwa 87.000 Projektteilnehmer werden mit den bewilligten Fördermitteln unterstützt. Ein Schwerpunkt der GFAW-Förderung lag im Bereich der Berufsvorbereitung und Ausbildung. Die GFAW bewilligte hier Fördermittel in Höhe von 26,4 Mio. Euro.

Etwa 42.600 Schülerinnen und Schüler von Regelschulen, Förderschulen und Gymnasien sowie Jugendliche ohne Schulabschluss und Ausbildungsreife konnten sich in 236 Projekten der Berufsvorbereitung mit verschiedenen Berufsfeldern vertraut machen und sich so auf ihre künftige Ausbildung vorbereiten. Hierfür wurden Fördermittel von 10,6 Mio. EUR bewilligt. Auch förderte die GFAW die Verbundausbildung mehrerer Unternehmen. 2013 konnten mit der Förderung Lehrgänge zur Ergänzungsausbildung sowie Zusatzqualifikationen für circa 20.000 Teilnehmer durchgeführt werden.

Die berufliche Integration, die Einstellung sowie Beschäftigung von Arbeitslosen sind weitere Förderschwerpunkte der GFAW. Die GFAW förderte im letzten Jahr 100 Projekte der beruflichen Integration mit 20,4 Mio. EUR. Für 269 Projekte aus dem Bereich Soziales, Familie und Jugend bewilligte die GFAW insgesamt 22,3 Mio. EUR. Mit diesen Geldern wurden beispielsweise Beratungsstellen unterstützt. Aber auch Investitionen für stationäre Pflegeeinrichtungen, Wohnangebote und Werkstätten für Behinderte wurden gefördert. Im Berichtsjahr wurde damit begonnen, die Aufbauorganisation der GFAW neu zu ordnen sowie die Unternehmensprozesse zu optimieren. Die Ziele der umgesetzten Maßnahmen sind eine wesentliche Verringerung der operationellen Risiken in der Antragsbearbeitung und der Verwendungsnachweisprüfung sowie die Sicherstellung eines optimalen Personaleinsatzes. Zur Erreichung der Zielvorgaben wurden wesentliche Prozesse und Stabsaufgaben der GFAW auf die Thüringer Aufbaubank übertragen.

Ertragslage

In Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	2013	2012	2013	2012
Zinsüberschuss	12,2	12,4	13,3	13,3
Laufende Erträge aus Beteiligungen / verb. Unternehmen / Gewinngemeinschaften	0,0	0,1	0,5	0,7
Provisionsüberschuss	2,0	2,2	2,0	2,2
Sonstige Erträge / Aufwendungen	20,6	20,6	36,0	35,2
Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand	23,8	22,7	36,7	35,5
Verwaltungsaufwand	5,2	5,5	7,7	7,8
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,8	1,5	0,9	1,6
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge und Bewertungen	5,0	5,6	6,5	6,3
Risikovorsorge / Bewertungsergebnis	-0,5	-4,9	-5,3	-11,2
Ergebnisanteil Fremdbesitz	0,0	0,0	2,0	4,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,3	0,4
Neutrales Ergebnis	0,2	3,7	-0,1	2,8
Jahres- / Konzernüberschuss	4,7	4,4	2,8	2,4
Gewinnvortrag / Verlustvortrag	0,0	0,0	-5,9	-4,3
Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter	0,0	0,0	0,4	0,5
Einstellung in Gewinnrücklagen				
in die gesetzliche Rücklage	1,2	1,0	1,2	1,1
in andere Gewinnrücklagen	0,0	0,1	0,0	0,1
Bilanzgewinn, -verlust	3,5	3,3	-3,9	-2,6

Zins- und Provisionsergebnis

Das Zinsergebnis lag, trotz des unverändert bestehenden Niedrigzinsumfeldes, mit 12,2 Mio. EUR (Vj. 12,4 Mio. EUR) auf dem Niveau des Vorjahres und übertraf damit die Planungen der Bank. Wesentlich für die Entwicklung war das Kommunalkreditgeschäft der Bank. Das Provisionsergebnis von 2,0 Mio. EUR (Vj. 2,2 Mio. EUR) verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig. Ursächlich für diese Entwicklung waren geringere Erträge aus der Bearbeitung von Wohnungsbaudarlehen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis wird dem Geschäftsmodell der Bank entsprechend wesentlich durch die sonstigen betrieblichen Erträge aus der Kostenerstattung des Freistaats (19,4 Mio. EUR; Vj. 19,7 Mio. EUR) geprägt. Das sonstige betriebliche Ergebnis im Jahr 2013 betrug ohne aperiodische Posten 20,6 Mio. EUR (Vj. 20,5 Mio. EUR) und lag damit auf dem Niveau des Vorjahres.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand der TAB erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht auf 29,0 Mio. EUR (Vj. 28,2 Mio. EUR). Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr auf 23,8 Mio. EUR (Vj. 22,9 Mio. EUR). Wesentliche Ursachen dafür waren Tarifsteigerungen, außertarifliche Gehaltserhöhungen sowie eine geringfügige Zunahme des Personalbestandes. Schwerpunkte des Aufbaus von Mitarbeiterkapazitäten waren dabei die Geschäftsbereiche, die im Rahmen von Kostenerstattungsverträgen für den Freistaat Thüringen tätig sind. Der Sachaufwand verringerte sich im Geschäftsjahr auf 5,2 Mio. EUR (Vj. 5,5 Mio. EUR).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis betrug im Berichtsjahr 0,5 Mio. EUR (Vj. 4,9 Mio. EUR). Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf Zuschreibungen wertberechtigter Kreditengagements sowie der in diesem Jahr nicht erfolgten Erhöhung der Vorsorgereserven des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zurückzuführen.

Jahresergebnis

Das Jahresergebnis der Thüringer Aufbaubank erhöhte sich auf 4,7 Mio. EUR (Vj. 4,4 Mio. EUR) und liegt damit mit 1,3 Mio. EUR über dem Planergebnis für das Berichtsjahr.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich zum 31.12.2013 um 385,5 Mio. EUR auf 3.875,7 Mio. EUR (Vj. 3.490,2 Mio. EUR). Wesentlicher Faktor für die Entwicklung der Bilanzsumme war der Anstieg der Forderungen im Kommunalkreditgeschäft um 467,0 Mio. EUR auf 1.789,1 Mio. EUR. Demgegenüber verringerte sich das Forderungsvolumen gegenüber Kreditinstituten aufgrund geringerer Forderungen aus Termingeldern (-80,0 Mio. EUR). Die Abnahme des Forderungsvolumens aus den GuW-Programmen setzte sich auch im Jahr 2013 fort. Hier verringerte sich insbesondere aufgrund von Sondertilgungen der Forderungsbestand um 55,2 Mio. EUR auf nunmehr 258,2 Mio. EUR (Vj. 313,4 Mio. EUR).

Das Volumen sowie die Struktur des Wertpapierdepots wurden im Geschäftsjahr nicht wesentlich verändert. Der Nominalwert des Bestandes zum Stichtag betrug 222,3 Mio. EUR (Vj. 210,2 Mio. EUR). Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen der TAB hat sich im Geschäftsjahr um 8 % auf 20,3 Mio. EUR erhöht. Die Erhöhung des Beteiligungsbuchwertes ist im Wesentlichen auf die Kapitaleinzahlung in die PET II KG i. H. v. 1,6 Mio. EUR zurückzuführen.

Das Treuhandvermögen veränderte sich im Geschäftsjahr nur leicht von 276,1 Mio. EUR auf 276,6 Mio. EUR. Die Passivseite ist durch Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestimmt. Innerhalb dieser Position sind die Verbindlichkeiten gegenüber der KfW, der Europäischen Investitionsbank (EIB) sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank (LRB) von wesentlicher Bedeutung. Der Anstieg dieser Verbindlichkeiten ist auch der Grund für die Zunahme der Gesamtposition um 142 Mio. EUR. Zur Feinsteuerung hat die TAB zum Bilanzstichtag Termingelder i. H. v. 165,0 Mio. EUR (Vj. 115,0 Mio. EUR) aufgenommen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 247,2 Mio. EUR. Hier war insbesondere der Zugang von Namensschuldverschreibungen i. H. v. 200,0 Mio. EUR verantwortlich für den Positionszuwachs. Weiter gesunken sind die Zinszuschussmittel, die barwertig i. H. v. 15,0 Mio. EUR (Vj. 23,5 Mio. EUR) in der Position „Passiver Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen werden.

Im Rahmen der Zinsbuchsteuerung schließt die Bank Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos ab. Zum Bilanzstichtag resultiert daraus ein Bestand an Zinsswaps i. H. v. nominal 398,0 Mio. EUR mit einem Zeitwert von -46,0 Mio. EUR. Sämtliche Zinsswaps sind zum Bilanzstichtag ergebniswirksam.

Liquidität

Neben den klassischen Refinanzierungsquellen eines Kreditinstitutes, wie dem Geld- und Kapitalmarkt, nutzt die TAB die Möglichkeiten von öffentlich-rechtlichen Banken. Dabei beschränkt sich die Inanspruchnahme des Kapitalmarktes auf Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen.

Daneben nutzt die TAB programmgebundene und allgemeine Refinanzierungen der KfW, EIB und der Landwirtschaftlichen Rentenbank.

Ein weiteres Standbein der Refinanzierung sind die Mittelzugänge aus Bundesbankentendern, Förderfonds sowie Einlagen von Institutionen im Rahmen der Fördertätigkeit der TAB. Im Berichtsjahr standen jederzeit ausreichend Mittel zur Verfügung. Aufgrund der Gewährträgerhaftung und der Anstaltslast durch den Freistaat Thüringen ist die Möglichkeit der Aufnahme von benötigten Mitteln am Kapitalmarkt sichergestellt.

Sowohl die Vermögenslage als auch die Finanz- und Ertragslage sind geordnet.

Eigenkapital

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Das haftende Eigenkapital belief sich zum Bilanzstichtag 31.12.2013 auf 140,8 Mio. EUR (Vj. 134,5 Mio. EUR). In Verbindung mit einer SolvV-Eigenmittelanforderung i. H. v. 27,1 Mio. EUR betrug der SolvV-Gesamtkoeffizient 41,6 % (Vj. 41,8 %).

Kapitalquoten in %			
	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung in %
Gesamtkennziffer	41,6	41,8	-0,2
Kernkapitalquote	28,1	27,8	0,3

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Geschäftsjahr 2013 jederzeit eingehalten.

Personal

Zum Jahresende beschäftigte der TAB-Konzern 638 Personen (TAB: 368 Personen); das ist ein Anstieg um 16 (TAB: 5) Mitarbeiter gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus befanden sich 27 (TAB: 19) Mitarbeiterinnen in der Elternzeit. Die Zahl der Auszubildenden betrug 7 (TAB: 4). Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Konzern betrug zum Jahresende 69,3 % (TAB: 66,6 %). Das Durchschnittsalter aller Beschäftigten lag bei 43,6 (TAB: 44,6) Jahren.

Da die Personalentwicklung nur als kontinuierlicher und systematischer Prozess gelingen kann, in dem immer wieder die aktuellen Bedarfe analysiert, Ziele präzisiert und neue Maßnahmen entwickelt werden müssen, sind in regelmäßigen Abständen geführte Personalentwicklungsgespräche neben den jährlichen Mitarbeitergesprächen ein wichtiges Instrument, Potenziale zu ermitteln und gegebenenfalls erforderliche Qualifikationen vorzubereiten. Während der Elternzeit bietet die Bank neben flexiblen Arbeitszeitmodellen spezielle Beschäftigungsmodelle. Auch nach der Elternzeit können Mitarbeiter in der Regel in Teilzeit weiterbeschäftigt werden. Durchschnittlich waren im Jahr 2013 rund 17,2 % der Mitarbeiter der TAB in Teilzeit beschäftigt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Beendigung des Berichtsjahres eingetreten sind, liegen nicht vor.

Risikobericht

Risikomanagement

Die TAB ist ein nicht systemrelevantes Institut und verfügt als landesunmittelbare rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Anstaltslast über eine Gewährträgerhaftung des Landes. Die Vorgaben der Verständigung II regeln die Aufgabenbereiche, in denen die TAB tätig werden darf. Durch diesen Status werden die besondere Stellung und die institutionelle Ausgestaltung der TAB begründet. Unabhängig vom Status einer Förderbank unterliegt die TAB sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Die Grundlage für die Ausgestaltung des Risikomanagements der TAB bilden die gesetzlichen Pflichten aus § 25a KWG. Die Ausgestaltung des Risikomanagements orientiert sich somit an der Art, der Komplexität, dem Umfang und dem Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten sowie dem Charakter der TAB als Förderbank. Als Folge daraus werden Öffnungsklauseln bzw. Erleichterungsregelungen, die im Rahmen einer Risikoinventur abgeleitet werden, in Anspruch genommen.

Zur Unterstützung einer nachhaltigen, erfolgreichen Geschäftsentwicklung der TAB wurde im Geschäftsjahr 2013 eine konzernweite Risikostrategie erstellt. Die Risikostrategie beschreibt auf Grundlage der Geschäftsstrategie das Risikomanagementsystem der Bank, definiert die wesentlichen Risiken der Bank und legt deren Positionierung sowie konkrete Steuerungsziele in Abhängigkeit von ihrer Risikotragfähigkeit fest.

Die Risikostrategie ist somit ein integraler Bestandteil des Risikomanagement-Prozesses der Bank, in dem Risiken gezielt begründet, identifiziert, bewertet, aggregiert und überwacht werden. Dadurch kann jederzeit sichergestellt werden, dass alle aus den Geschäftsaktivitäten resultierenden Risiken ertragsorientiert unter Berücksichtigung des ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals eingegangen werden.

Vor dem Hintergrund sich stetig verändernder interner wie auch externer Rahmenbedingungen wird das Risikomanagementsystem kontinuierlich weiterentwickelt. Die Bank steuert die eingegangenen Risiken mit Hilfe eines Rahmenwerks von Risikogrundsätzen, Organisationsstrukturen sowie Prozessen zur Risikomessung und -überwachung.

Grundsätze im Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank folgende Grundsätze:

- › Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für alle Risiken der Bank.
- › Im Rahmen einer quartalsweisen, alle wesentlichen Risiken beinhaltenden Berichterstattung wird das Aufsichtsorgan der TAB umfassend über die Risikolage der Bank informiert.
- › Durch einheitliche risikopolitische Grundsätze wird sichergestellt, dass die eingegangenen Risiken die Substanz des Unternehmens nicht gefährden und jederzeit kontrolliert und gesteuert werden können.
- › Die bindende Leitlinie für die strategische Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ist die Geschäftsstrategie der TAB.
- › Der Vorstand legt auf der Grundlage einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation, der Personalkapazität und der technisch-organisatorischen Ausstattung sowie der Einschätzung der mit dem Geschäftsbetrieb verbundenen Risiken die Risikostrategie fest.
- › Die Steuerung der Risiken und Prozesse erfolgt unter Einhaltung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung bankinterner Anforderungen und in Angemessenheit der Art, des Umfangs und der Komplexität der Geschäftsaktivitäten der TAB.
- › Im Rahmen der durch die Geschäftsstrategie der TAB fixierten Geschäftstätigkeit geht die Bank nur Risiken ein, solange ihnen adäquate Erträge gegenüberstehen und sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit und den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie mit den internen Regelungen der TAB stehen.
- › Die TAB betreibt das Bankgeschäft als Förderbank des Landes Thüringen und als Bank im Sinne der Verständigung II nach EU-Recht.

Organisation des Risikomanagements

Eine Funktionstrennung von risikoeingehenden und risikoüberwachenden Bereichen ist in der TAB vollständig von der Vorstandsebene bis zu den operativen Abteilungen umgesetzt. Der Vorstand hat wichtige Funktionen an ein von den risikoeingehenden Einheiten unabhängiges Risikocontrolling delegiert. Kernaufgaben und Verantwortlichkeiten der Abteilung Risikocontrolling sind:

- › Die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie die Berichterstattung der für die Thüringer Aufbaubank relevanten Erfolgs- und Betriebsrisiken.

- › Die Ableitung von Handlungsvorschlägen zur Steuerung der eingegangenen Risiken.
- › Die Realisierung eines permanenten Prozesses zur Kontrolle und Weiterentwicklung der angewandten Modelle, Methoden und Prozesse zur Risikoquantifizierung, -überwachung und -steuerung.
- › Die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards entsprechend den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde das Risikocontrolling für Adress- und Credit-Spread-Risiken auf Portfolioebene in das Controlling der Bank integriert. Damit erfolgt das Risikocontrolling der banktypischen Verlustrisiken nunmehr zentral.

Aufgrund der strategischen Ausrichtung der TAB, zukünftig auch risikorelevante Geschäfte abzuschließen, erfolgte mit Wirkung zum 01.06.2013 die Einführung einer organisatorischen Funktionstrennung im Sinne der MaRisk. In diesem Zusammenhang wurden im Berichtsjahr die Bereiche Firmenkunden und Öffentliche Kunden (Markt) sowie Kredit- und Risikomanagement (Marktfolge) neu etabliert. Damit hat die Bank für die von ihr durchgeführten Kreditgeschäfte im Eigenobligo eine Differenzierung hinsichtlich ihrer Risikorelevanz vorgenommen.

Die Risikosteuerung wird innerhalb der genehmigten Limite und Kompetenzstufen vom Vorstand und von den operativen Einheiten wahrgenommen. Das Aufsichtsorgan der TAB und der Vorstand überprüfen regelmäßig die Einhaltung der Normen, die methodischen Standards und die Qualität des Risikomanagements der TAB.

Die Revision ist als organisatorisch unabhängige Organisationseinheit direkt dem Vorstand unterstellt und überwacht die Einhaltung der Kriterien und die Abläufe zur Risikoüberwachung und -steuerung durch interne Prüfungen. Sämtliche Prozesse und Verantwortlichkeiten der Risikoüberwachung und -steuerung sind in einem Handbuch Risiko schriftlich dokumentiert und im Intranet der Bank veröffentlicht.

Die Risikostrategie wird mindestens einmal jährlich überprüft, in Abstimmung zur Geschäftsstrategie der Bank aktualisiert und im Intranet der TAB veröffentlicht.

Arten von Risiken

Zur Beurteilung der Wesentlichkeit der einzelnen Risiken wurde im Jahr 2013 als vorbereitender Prozess zur Erstellung der Risikostrategie im Rahmen einer Risikoinventur ein Gesamtrisikoprofil der Bank erstellt. Das Gesamtrisikoprofil umfasst dabei alle wesentlichen und nicht wesentlichen Risiken der TAB und wurde auf der Basis einer Analyse der Risiken des ökonomischen, rechtlichen und politischen Umfeldes bestimmt.

Im Ergebnis der Risikoinventur werden folgende Risikoarten für die TAB als wesentlich klassifiziert:

- › Adressrisiken (Kredit-, Länder-, Beteiligungs- und Kontrahenten-, Emittentenrisiken),
- › Marktpreisrisiken (Zinsänderungsrisiken),
- › Liquiditätsrisiken,
- › operationelle Risiken.

Als nicht wesentlich werden folgende Risikoarten klassifiziert:

- › Spreadrisiken,
- › Basisrisiken,
- › sonstige Risiken (z. B. Reputations-, strategische, Modell- oder Vertriebsrisiken).

Weiterhin wurden die internen und externen Rahmenbedingungen

- › aufsichtsrechtlicher Rahmen,
- › Konkurrenzumfeld,
- › politische und institutsspezifische Rahmenbedingungen,
- › Geschäftsmodell und Geschäftsaktivitäten,
- › Produktrisiken,
- › interne Risikomanagement-Prozesse

bezüglich des Einflusses auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank bewertet. Im Ergebnis wurden interne und externe Rahmenbedingungen als nicht wesentlich im Kontext der Risikotragfähigkeit der Bank bewertet. Eine Begrenzung der wesentlichen Verlustrisiken sowie ab 2014 auch der sonstigen Risiken erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank durch ein abgestimmtes System von Risikolimiten und organisatorischen Maßnahmen mit dem Ziel, die Ertragskraft des Unternehmens nachhaltig zu sichern, zu steigern sowie den Schutz des Vermögens zu gewährleisten. Die Definitionen der Risikoarten und die Verfahren zur Bestimmung der aus den Risikoarten resultierenden Verlustrisiken sind im Risikohandbuch der Bank dokumentiert.

Risikotragfähigkeit

Mit der Neufassung der MaRisk vom 14.12.2012 in Verbindung mit dem Bundesbankschreiben „Aufsichtliche Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ (12/2011) wurde eine Überarbeitung des internen Risikotragfähigkeitskonzeptes (RTFK) erforderlich. Die Risikosteuerung der TAB basiert auf einem Going-Concern-Ansatz. Damit werden im Risikotragfähigkeitskonzept jene regulatorischen Eigenmittel, die mindestens zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) notwendig sind, nicht zur Risikoabdeckung verwendet.

Durch die Überarbeitung des wertorientierten RTFKs können sowohl die Anforderungen an die regulatorischen Mindesteigenkapitalanforderungen als auch die ökonomische Perspektive der wertorientierten RTFK in einem integrierten Ansatz gesteuert werden. Die Berücksichtigung der regulatorischen Anforderung an die Eigenkapitalausstattung erfolgt mit einer Gesamtkennziffer von 10 % konservativ.

Im neuen RTFK wird der ökonomische Wert der TAB als Summe aus haftendem Eigenkapital zuzüglich stiller Reserven des Zinsbuches („erwarteter Margenertrag“) dargestellt. Bei Eintritt der Verlustrisiken dürfen gebundene Eigenkapitalbestandteile nicht aufgezehrt werden. Somit bestimmt sich das maximal zur Verfügung stehende Risikodeckungspotenzial als Summe aus ungebundenem Eigenkapital zuzüglich stiller Reserven.

Das RTFK der TAB berücksichtigt die wesentlichen Risikoarten Adress-, Marktpreis-, Liquiditäts-, operationelle und (ab 2014) sonstige Risiken. Der Risikohorizont beträgt für alle Risikoarten zwölf Monate. Die Allokation der Limite für die aus dem Geschäftsbetrieb der Bank resultierenden Risikoarten erfolgt auf der Grundlage des Bestandsgeschäftes, des geplanten Neugeschäftes sowie der beschlossenen Zinsbuchbenchmark.

Mit der Umsetzung des RTFK hat die TAB als übergeordnetes Unternehmen einen internen Prozess zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Gruppenebene eingerichtet. Durch die Berücksichtigung aller wesentlichen Risiken auf Gruppenebene bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Risikodeckungspotenzials auf Ebene der Bank wird die Risikotragfähigkeit der Gruppe stets konservativ ermittelt und somit laufend sichergestellt. Die parallele Anwendung einer einjährigen GuV-orientierten Betrachtung bei gleichzeitiger Verwendung einer wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung kann zu Fehlsteuerungsimpulsen führen. Das periodische GuV-RTFK wurde daher eingestellt.

Um das Risikoprofil der Bank auch in Stresssituationen beurteilen zu können, werden regelmäßig Stress- und Szenarioanalysen für die wesentlichen Risiken durchgeführt. Die Analysen werden dabei auf Basis der für die jeweiligen Risiken wesentlichen Risikofaktoren durchgeführt. Im Rahmen der Stress- und Szenarioanalysen werden außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Ereignisse in geeigneten Szenarien abgebildet.

Durch den weiteren Aufbau des Depot-A-Portfolios der Bank werden zukünftige Entwicklungen an Geld- und Kapitalmärkten einen stärkeren Einfluss auf die Risikotragfähigkeit der TAB ausüben. Aktuell schätzt die Bank die daraus resultierenden Credit-Spread-Risiken unter normalen Bedingungen als nicht wesentlich ein. Aus diesem Grund werden zur Bestimmung der Risikotragfähigkeit Credit-Spread-Risiken nicht berücksichtigt. Um die Verlustpotenziale aus Credit Spreads in extremen Marktsituationen zu quantifizieren, ermittelt die Bank in einem Stress-Szenario die Auswirkungen eines wesentlichen Anstiegs der Credit Spreads der relevanten Wertpapierpositionen der Bank auf die Risikotragfähigkeit.

Die Angemessenheit der Stress- und Szenarioanalysen sowie deren zugrunde liegende Annahmen werden mindestens jährlich überprüft und die Ergebnisse bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Aus den Ergebnissen werden regelmäßig Handlungsvorschläge für den Vorstand der TAB abgeleitet, sodass die Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesse zeitnah an sich ändernde Bedingungen angepasst werden können.

Adressrisiken

Das Adressrisiko umfasst das Risiko von Verlusten aus Krediten und Beteiligungen sowie das Kontrahenten- und Emittentenrisiko aufgrund unerwarteter Ausfälle oder Bonitätsveränderungen von Geschäftspartnern. Das Länderrisiko (im Sinne eines Konvertibilitäts- und Transferrisikos) hat für die TAB keine wesentliche Bedeutung, da ihre Fördertätigkeit regional begrenzt ist und sich ihre Handelsaktivitäten auf den Euro-Raum und auf Euro-Produkte beschränken.

Gemäß Risikotragfähigkeitskonzept steht für das Adressrisiko ein Risikolimit zur Verfügung, das im Rahmen der Adressrisikoplanung ermittelt wird. Erwartete Verluste sind durch eine risikoadäquate Margengestaltung (Vereinnahmung von Standardrisikokosten) zu finanzieren. Die strategische Ausrichtung des Kreditgeschäfts der Bank ist in der Kreditrisikostategie formuliert, die aus der übergeordneten Risikostrategie der Bank abgeleitet ist. Innerhalb des darin den Adressrisiken zugeordneten Risikolimits präzisiert und quantifiziert die Kreditrisikostategie die Risikoneigung in Form von Risikotoleranzen für produktbezogene Teilportfolios.

Zur Quantifizierung des Adressrisikos auf Portfolio- und Teilportfolioebene setzt die TAB das Portfoliomodell CreditMetrics im Migrationsmodus ein. Zentrale Ergebnisgröße für die Adressrisikosteuerung ist der Credit-Value-at-Risk (CVaR) bei einem Konfidenzniveau von 99,0 %. Zum Bilanzstichtag beträgt das Adressrisiko in der wertorientierten Sichtweise rund 19 Mio. EUR, das entspricht einer Auslastung des Risikolimits von rund 54 %.

Um die Auswirkungen extremer Marktsituationen auf das Adressrisiko zu quantifizieren, führt die Bank regelmäßig ein breites Spektrum an Stress- und Szenarioanalysen durch. Das Stress-Szenario mit dem höchsten CVaR 99,0 % liefert das Extremrisiko. Basis für die Szenarien bilden sowohl historische Ereignisse als auch konstruierte, hypothetische Situationen sowie eine Kombination von beidem. Die simulierten Verlustrisiken der extremen Szenarien können durch das Risikodeckungspotenzial der TAB getragen werden. Der gemäß MaRisk durchzuführende „inverse Stresstest“ verdeutlicht, dass eine Existenzgefährdung der TAB erst dann anzunehmen ist, wenn der bestehende gesamtdeutsche Haftungsverbund in Frage gestellt wird. Die Wahrscheinlichkeit dafür erachten wir als unwesentlich. Eine Verschlechterung der Verlustquote (LGD), verbunden mit einer Ratingverschlechterung der Kreditnehmer mit den höchsten Kreditvolumina (80 % des Gesamtportfolios), würde ebenfalls zu einer Gefährdung der Risikotragfähigkeit der TAB führen. Da die TAB praktisch keinen Einfluss auf das Rating der Geschäftspartner hat, ist es für die Bank essenziell, dass die Sicherheitenstruktur insbesondere der öffentlichen Sicherheiten erhalten bleibt.

Für das Kreditgeschäft der Wirtschaftsförderung gilt vorrangig das Hausbankenprinzip. Die Hausbanken übernehmen für die Weiterleitungs- und Refinanzierungsdarlehen die Primärhaftung. Nur im Weiterleitungskreditprogramm „Thüringen Dynamik“ bietet die TAB eine 50%ige Haftungsfreistellung an.

Zur Einschätzung der Bonität der Hausbanken im Weiterleitungsgeschäft, für Global- und Einzelrefinanzierungsdarlehen und für Geldanlagen (Kreditinstitute als Emittenten und Kontrahenten im Handelsgeschäft) werden die Jahresabschlussberichte der Banken einschließlich der externen Ratings ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden je Adresse und je Geschäftsart Gesamtlimites festgelegt, deren Auslastung täglich überwacht wird. Die Bank bewertet das Adressenausfallrisiko der Kreditinstitute, mit denen sie in Geschäftsverbindung steht, als relativ gering und das aus den Geschäften resultierende Normalrisiko auch unter Berücksichtigung eventueller weiterer Ratingabwertungen derzeit als tragbar.

Der weit überwiegende Anteil der Kredite der TAB an Nichtbanken ist nicht mit Adressrisiken behaftet, da er entweder durch die öffentliche Hand direkt geschuldet (Kommunalkredite), durch öffentliche Sicherheiten (Ausfall- und Rückbürgschaften, Garantien, Patronatserklärungen und Haftungsfondsmittel) abgesichert oder treuhänderisch im Auftrag des Freistaats ausgereicht wird. Für die wenigen nicht gesicherten ausfallgefährdeten Kreditteile besteht eine ausreichende, konservativ ermittelte Risikovorsorge. Der größte Anteil des verbleibenden Eigenrisikos entfällt auf das Refinanzierungsgeschäft mit mittelständischen Beteiligungsgesellschaften sowie auf einen einzelnen großvolumigen Konsortialkredit. Die übrigen Risiken sind breit gestreut.

In der Wirtschaftsförderung verfügt die Bank zur Beurteilung und Bepreisung von Risiken über ein Risikoklassifizierungsverfahren für bilanzierende Unternehmen. Der Bereich Wohnraumförderung und Landesentwicklung der Bank setzt ein System zur Beurteilung der Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der geförderten Bauherren ein. In materiell geringem Umfang werden Eigenwohnraum-Förderkredite ohne Landesbürgschaften vergeben, die grundbuchlich im erststelligen Beleihungsraum abzusichern sind (Realkredite). Die Bank setzt die Beleihungswerte auf Basis von Wertgutachten fest und beurteilt die Bonität der Antragsteller anhand eines vereinfachten Scoringverfahrens.

Für Kreditinstitute im Fördergeschäft sowie für Kontrahenten und Emittenten bzw. Emissionen im Handelsgeschäft zieht die TAB kein eigenes Risikoklassifizierungsverfahren heran, sondern bedient sich externer Ratings anerkannter Agenturen. Das regulatorische Mindesteigenkapital ermittelt die Bank nach den Vorgaben der SolvV auf Basis des „Kreditrisiko-Standardansatzes“.

Wichtiges Instrument des portfoliobezogenen Kreditrisikomanagements ist der vierteljährlich erstellte Kreditrisikobericht. Der Bericht enthält Aussagen zur Struktur und Entwicklung des Gesamtportfolios und der Teilportfolios sowie eine Bewertung des Adressrisikos im Kontext der Risikotragfähigkeit der Bank. Zur frühzeitigen Erkennung kritischer Entwicklungen dienen dabei ein System von Teilportfolio-Risikotoleranzen sowie die Analyse von Risikokonzentrationen, insbesondere bezogen auf einzelne Adressen, Branchen und Regionen.

Marktpreisrisiken

Als Nichthandelsbuch-Institut gem. § 2 Abs. 11 KWG betreibt die TAB ihrem gesetzlichen und satzungsmäßigen Auftrag entsprechend in erster Linie das Förderkreditgeschäft. Die Handelsaktivitäten der TAB ordnen sich diesem Geschäftszweck unter und dienen grundsätzlich der Refinanzierung des Aktivgeschäftes sowie der Liquiditäts- und Vermögensdisposition. Marktpreisrisiken der TAB sind daher auf das Zinsänderungsrisiko, einschließlich des Kurswertrisikos börsennotierter Schuldverschreibungen und der Spezialfondsanteile, aus Förderkredit- und Handelsgeschäften beschränkt.

Die Steuerung des Marktpreisrisikos erfolgt durch das Treasury auf Basis der gesamten Zinsbuchposition. Die Bank steuert und überwacht die Marktpreisrisiken über einen Value-

at-Risk-Ansatz (99,0 %) mittels Historischer Simulation. Statt einer Haltedauer von bisher einem Jahr wird seit dem 2. Quartal 2013 auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung analog zur tatsächlichen Steuerung der TAB eine Haltedauer von drei Monaten angenommen. In der Praxis bedeutet diese Änderung der Parameter, dass selbst bei einem Risikohorizont von einem Jahr das Treasury der TAB maximal drei Monate benötigt, um das Marktpreisrisiko durch unterjährige Geschäfte in das festgelegte Limit zurückzuführen.

Die Erfahrungen insbesondere in der Finanzkrise haben deutlich gezeigt, dass Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auch bei extrem illiquiden Märkten zu keiner Zeit illiquide Finanzinstrumente darstellten. Die Ursache dafür ist im Wesentlichen, dass beim Kontrahieren eines Zinsswapgeschäftes keine Liquidität erforderlich ist. Aus diesem Grund bewerten wir die bisher unterstellte Haltedauer von einem Jahr als zu konservativ und als nicht angemessen im Kontext der Zinsbuchsteuerung der TAB.

Als Steuerungsinstrumente werden Zinsswaps zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Das Nominalvolumen der Swap-Positionen betrug zum Bilanzstichtag 31.12.2013 398 Mio. EUR.

Ergänzt werden die Value-at-Risk-Berechnungen durch verschiedene Szenarien. Neben besonderen Kurvenbewegungen sind auch Sensitivitätsanalysen und inverse Stress-tests Bestandteile der Analysen. Das Ziel der Szenarien besteht darin, die Auswirkungen zukünftiger Extremereignisse an den Finanzmärkten auf das Marktpreisrisiko der TAB transparent und somit steuerbar zu machen.

Mit Hilfe eines Risikolimits für Marktpreisrisiken wird das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken, unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit, begrenzt. Das Risikolimit wird mindestens einmal jährlich überprüft und vom Vorstand genehmigt.

Value-at-Risk, 99%-Konfidenzniveau, 12 Monate Risikohorizont					
	31.12.2012	I. Quart. 2013	II. Quart. 2013	III. Quart. 2013	31.12.2013
Limitauslastung Marktpreisrisiko in %	29%	114%	52%	39%	42%
Marktpreisrisiko in Mio. EUR	8,12*	25,14*	11,49**	8,53**	9,31**

*)Haltedauer 12 Monate **) Haltedauer 3 Monate

Zur Überprüfung der Angemessenheit der Prognosegüte des Modells führt die TAB monatlich ein Backtesting durch. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine Ausreißer festgestellt. Damit hat das Risikomodell auch in einem volatilen Marktumfeld seine hohe Prognosegüte bestätigt.

Die Steuerung des Zinsbuches der TAB erfolgt portfoliobasiert mit Hilfe eines passiven Managementstils. Die strategische Steuerung obliegt dem Vorstand und orientiert sich an einer festgelegten Benchmark, die eine Zielgröße für die Schwankung des Zinsergebnisses in Abhängigkeit von Marktzinsänderungen vorgibt. Die Bank behält sich allerdings vor, in besonderen Marktsituationen von dieser Benchmark auch abzuweichen, insbesondere, um die Risikotragfähigkeit der Bank sicherzustellen.

Die Bestimmung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch erfolgt nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Einhaltung des aufsichtsrechtlichen Grenzwertes von 20 % wird in der TAB monatlich geprüft. Der Risikobetrag für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch war für das Geschäftsjahr 2013 jederzeit kleiner als 20 % der Eigenmittel.

Im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoeentwicklung, die Limitauslastung sowie die Entwicklung des Barwertes des Zinsbuches informiert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse aus Stress- und Szenariorechnungen analysiert. Im Berichtsjahr 2013 kam es im 1. Quartal zu einer Limitüberschreitung. Hintergrund war die Valutierung großer Einzeldarlehen im Kommunalkreditbereich. Ad-hoc-Maßnahmen wurden nicht einleitet, da die Risikotragfähigkeit der Gesamtbank weiterhin gegeben war und im Rahmen der Aktivitäten von Treasury die Marktpreisrisikoposition sukzessive wieder reduziert wurde.

Operationelle Risiken und Compliance

Die TAB definiert operationelle Risiken entsprechend der Solvabilitätsverordnung (§ 269 SolvV) als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet Rechtsrisiken, schließt aber strategische Risiken und Reputationsrisiken aus. Gemäß der Risikostrategie der TAB wird grundsätzlich die Verringerung operationeller Risiken angestrebt.

Die Unterlegung operationeller Risiken mit Eigenkapital erfolgt bei der TAB unter Anwendung des Basisindikatoransatzes. Die systematische Erfassung, Quantifizierung und Sammlung von internen Schadensdaten erfolgt mittels einer Schadensfalldatenbank. Diese bildet die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Ursachenanalyse und -behebung operationeller Risiken. Als weiterer wesentlicher Baustein zur Risikoidentifikation wird jährlich eine Risikoinventur mittels Self-Assessment durchgeführt.

Die bm-t gmbh (als TAB-Tochtergesellschaft) wird in die Risikoinventur und die Sammlung von Schadensdaten einbezogen. Ziel ist es, Verbesserungspotenziale in Ablaufprozessen der TAB zu erkennen und Risikoquellen zu minimieren.

Zur Vermeidung von Betriebs- und Organisationsrisiken sind die Geschäftsprozesse der Bank in Organisationsanweisungen und Handbüchern zur Ablauforganisation, Schnittstellenbeschreibungen sowie Arbeitsanweisungen geregelt. Die Bank passt die Richtlinien regelmäßig den Änderungen in den Arbeitsabläufen sowie der Aufbauorganisation der Bank an. Durch die Einbeziehung der Revision in das Abnahmeverfahren von Organisations- und Arbeitsanweisungen wie auch deren Kontrolltätigkeit werden die Ordnungsmäßigkeit wie auch die Einhaltung der einschlägigen Regelungen kontinuierlich überwacht. Die Geschäftsprozesse werden darüber hinaus in wesentlichen Bereichen durch Workflow-Programme unterstützt. Ein internes Kontrollsystem (u. a. Vieraugenprinzip) ist vorhanden.

Zur Vermeidung von Betrugsrisiken aus Geldwäsche, Compliance und Korruption wurden verbindliche Anforderungen an Verhaltensregeln für Mitarbeiter der TAB in Richtlinien festgelegt. Des Weiteren besteht ein „Verhaltenskodex gegen Korruption“.

Zur Vermeidung von IT-Risiken wurden „Grundsätze der Sicherheitspolitik der TAB“ (Security Policy) erstellt. Für den Fall einer weitreichenden Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit der Bank bei Fehlern oder im Katastrophenfall existiert ein Backup- und Recoverykonzept. Für die Reduzierung von Risiken, die aufgrund des Ausfalls der technischen Systeme im Katastrophenfall entstehen könnten, sind für die TAB verbindliche „Regelungen zur Wiederaufnahme des IT-Betriebes bei einem Totalausfall im Katastrophenfall“ getroffen worden. Um Wirtschaftsspionage und Virenbefall auszuschließen, wird durch eine Firewall ein unbefugter Zugang von außen auf das Rechnernetz der Thüringer Aufbaubank verhindert.

Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht wahrgenommen. Seine zentrale Aufgabe besteht darin, rechtliche Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie die betroffenen Fachbereiche der TAB über wesentliche Rechtsänderungen zu informieren. Des Weiteren sind zur Absicherung gegen rechtliche Risiken alle Rechtsgeschäfte auf der Grundlage eindeutiger und korrekt dokumentierter Vereinbarungen abzuschließen. Alle neu abzuschließenden vertraglichen Vereinbarungen/rechtlichen Rahmenbedingungen sind vorab dem Bereich Vorstandsstab/Funktionsbereich Recht der TAB zur Überprüfung vorzulegen.

Um Vermögensverluste aus dem Betriebsmittel- und Versorgungsrisiko zu vermeiden, verfügt die Bank über einen angemessenen Versicherungsschutz. Zur Funktionserhaltung der

haus- und sicherheitstechnischen Anlagen wurde mit einem externen Dienstleistungsunternehmen ein Vertrag über das technische Gebäudemanagement und die Wartung der technischen Anlagen abgeschlossen. Ebenso wurden entsprechende Schutzvorkehrungen gegen unbefugten Zutritt durch Dritte sowie Vandalismus für die von der TAB genutzten Gebäude getroffen (Zutrittskontrollen, Einbruchmeldeanlage).

In Umsetzung der Neufassung der MaRisk vom 14.12.2012 wurde für die TAB eine Compliance-Funktion (im Sinne der Regelungen in AT 4.4.2) etabliert. Dies schließt die gruppenweite Einhaltung von Sorgfaltspflichten gemäß § 25k KWG ein.

Alle für die TAB relevanten Gesetze/Vorschriften/Verordnungen wurden durch einen Compliance-Beauftragten (Compliance-Funktion) der Bank identifiziert und zusammengestellt. Im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse erfolgt für die TAB eine Einschätzung bezüglich der Wichtigkeit der jeweiligen Gesetze, Verordnungen und sonstigen Vorschriften. Im Ergebnis liegen eine Übersicht über alle relevanten Gesetze / Vorschriften / Verordnungen nach Wesentlichkeit sowie eine Übersicht aller betroffenen Anweisungen vor. Zudem kann festgestellt werden, welcher Bereich bei Änderungen von Gesetzen / Vorschriften / Verordnungen betroffen ist und durch wen die Umsetzung der Änderungen in der TAB erfolgt. Eingehende Informationen zu geplanten Gesetzesänderungen etc. können zielgerichteter und frühzeitiger an den für die Umsetzung federführenden Bereich weitergeleitet werden. Darauf aufbauend erfolgt eine Einschätzung über notwendige Prüfungshandlungen des Compliance-Beauftragten.

Liquiditätsrisiken

Die primären Ziele der Liquiditätsrisikosteuerung der TAB sind die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) sowie eine angemessene Refinanzierungsbasis für das Förderkreditgeschäft der Bank. Im Rahmen des Controllings der Liquiditätsrisiken wird darüber hinaus das Risiko eines Vermögensverlusts durch eine Ausweitung der Refinanzierungsaufschläge für die TAB ermittelt (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinne). Verantwortlich für die Liquiditätssteuerung ist der Bereich Treasury.

Im Kontext der Vorgaben zur aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätsreserve (LiqV) steuert die TAB die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennziffer konservativ. Die Höhe bemisst die

TAB so, dass die nach dem Liquiditätsgrundsatz gewichteten Zahlungsmittel die Zahlungsverpflichtungen mindestens im Verhältnis 1,25 : 1 übersteigen. Diese interne Untergrenze i. H. v. 1,25 wurde 2013 stets übertroffen.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Liquiditätsvorschriften im Kontext von Basel III ermittelt die Bank seit 2013 die „Liquidity Coverage Ratio“. Diese lag im Jahresverlauf 2013 stets über der aktuell relevanten aufsichtsrechtlichen Grenze von 60 %.

Zusätzlich kommen weitere Verfahren zum Einsatz. Die Grundlage der Steuerung stellen die vertraglich fixierten Zu- und Abflüsse dar, die ggf. um notwendige Informationen durch die Fachbereiche ergänzt werden. Hierdurch wird die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der TAB unter Berücksichtigung der vorhandenen Geldhandelslinien sichergestellt. Zudem werden monatlich durch das Risikocontrolling die mittel- und langfristigen Auswirkungen des Liquiditätsrisikos analysiert. Zur Abschätzung der mittelfristigen Liquiditätssituation auch unter gestressten Marktbedingungen werden den zeitnahen Abflüssen die vorhandenen Linien sowie die Liquiditätspuffer gegenübergestellt. Das langfristige Liquiditätsrisiko, u. a. durch erhöhte Refinanzierungskosten, wird mit einem Value-at-Risk-Verfahren sowie Stresssimulationen quantifiziert.

Liquiditäts-Value-at-Risk (LVaR), 99%-Konfidenzniveau, 12 Monate Risikohorizont					
	31.12.2012	31.03.2013	30.06.2013	30.09.2013	31.12.2013
Limitauslastung Liquiditätsrisiko in %	20	55	44	33	27
Liquiditätsrisiko in Mio. EUR	1,64	3,32	2,64	1,96	1,61

Der Liquiditäts-Value-at-Risk lag im Jahresverlauf 2013 deutlich unter dem im Rahmen der Risikotragfähigkeit festgelegten Limit. Die Angemessenheit der dem Risikomodell zugrunde liegenden Annahmen, insbesondere der Risikoverteilung, der Refinanzierungsaufschläge und der Abflussraten täglich fälliger Einlagen, sowie der verwendeten Stressparameter wird jährlich überprüft.

Sonstige Risiken

Sonstige Risiken bestehen für die TAB in der Abhängigkeit des Fördergeschäftes von den Fördermittelgebern, hauptsächlich dem Freistaat Thüringen, sowie den Eigenkapitalgebern.

Der Geschäftsschwerpunkt der TAB ist das Fördergeschäft im Land Thüringen. Daraus resultiert für die Bank eine aus der Fördersystematik bedingte überdurchschnittlich hohe Abhängigkeit von der strukturellen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Region. Dabei ist es der TAB nicht sinnvoll möglich, Diversifikationseffekte durch überregionales Geschäft bzw. durch Risikopositionen in anderen Segmenten zu erzielen, um damit das Risiko zu mindern. Insgesamt hat die TAB dieser Situation Rechnung getragen, indem sie ein adäquates Kreditrisikomanagement sowie eine angemessene Risikovorsorge implementiert hat.

Das Management strategischer Risiken, die nicht mit Hilfe quantitativer Methoden bestimmt werden können, erfolgt auf Basis qualitativer Analysen durch das Controlling. Im Ergebnis der Analysen von aktuellen und potenziellen Entwicklungen werden Schlussfolgerungen für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet. Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der TAB liegt beim Vorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Vorstandsstab sowie vom Bereich Finanzen und Controlling unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Verwaltungsrates.

Risikocontrolling bei den Tochtergesellschaften

Das Beteiligungscontrolling der TAB ist dezentral in den Bereichen Vorstandsstab und Finanzen und Controlling organisiert. Der Fokus liegt dabei auf den Mehrheitsbeteiligungen bm-t, PET I, PET II und GFAW.

Das Controlling der bm-t ist direkt der Geschäftsführung unterstellt. Mit Hilfe regelmäßiger systematischer Analysen von Plan-Ist-Abweichungen wird sichergestellt, dass die entstehenden Ausgaben durch entsprechende Einnahmen gedeckt sind. Gegenüber der TAB erfolgt eine quartalsweise Berichterstattung.

Die beiden PET-Gesellschaften sind den spezifischen Chancen und Risiken im Venture-Capital-Geschäft ausgesetzt. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um innovative Unternehmen mit besonderen Renditechancen zu finanzieren. Die bm-t begegnet diesen Risiken durch einen professionellen Auswahlprozess, Hands-on-Management, eine optimale Gestaltung der Beteiligungsverträge mit klar definierten Meilensteinen und ein institutionalisiertes Beteiligungscontrolling. Das Beteiligungscontrolling obliegt den jeweiligen Investmentmanagern. Darüber hinaus ist die Gesellschaft in das Beteiligungscontrolling der TAB integriert.

Die GFAW ist primär den Risiken aus den durch den Freistaat Thüringen und die EU vorgegebenen Rahmenbedingungen ausgesetzt, die im Wesentlichen durch die Geschäftsführung gelenkt und kontrolliert werden. Betriebswirtschaftliche Risiken werden grundsätzlich durch Kostenerstattungsvereinbarungen mit dem Freistaat reduziert. Die diesen Vereinbarungen zugrunde liegenden Budgets werden durch das Rechnungswesen überwacht. Im Rahmen des Konzerncontrollings nutzt die Bank ihre zwei Sitze im Aufsichtsrat der GFAW. Durch eine regelmäßige Berichterstattung der Geschäftsführung gegenüber dem Aufsichtsrat werden Chancen und Risiken bei der Umsetzung der arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitischen Ziele des Freistaats sowie die betriebswirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft dargestellt und überwacht.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Die Einrichtung und wirksame Unterhaltung des den Umständen und Risiken des Unternehmens angemessenen internen Kontrollsystems (IKS) sowie Risikomanagementsystems (RMS), bezogen auf den Rechnungslegungsprozess, liegt in der Verantwortung des Bereiches Finanzen und Controlling.

Ziele eines rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS sind die Sicherstellung der Einhaltung der in Bezug auf die Rechnungslegung bestehenden Standards und Vorschriften sowie die Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung. Das interne Kontrollsystem unterstützt die Effektivität und Effizienz der betrieblichen Tätigkeit, sichert die Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und die Einhaltung maßgeblicher gesetzlicher Vorschriften sowie interner Managementvorgaben und dient dem Schutz des betrieblichen Vermögens.

Der Rechnungslegungsprozess, der sämtliche Tätigkeiten von der Kontierung und Verarbeitung eines Geschäftsvorfalles bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses umfasst, ist in einer schriftlich fixierten Ordnung in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen niedergelegt. Die regelmäßige Überwachung und Anpassung an gesetzliche und regulatorische Änderungen erfolgt durch den Bereich Finanzen und Controlling.

Der Rechnungslegungsprozess wird durch Standardsoftware unterstützt, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen ist ein Vieraugenprinzip nach den betriebsinternen Erfordernissen vorhanden, wobei eine laufende Weiterentwicklung erfolgt. Systematische Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmungsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche dienen sowohl der Vollständigkeitskontrolle als auch der Fehlervermeidung und -entdeckung.

Gleichzeitig dienen diese Maßnahmen dem korrekten Ansatz, Ausweis und der Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden. Die korrekte rechnungslegungsbezogene Abbildung neuer Produkte wird durch die Einbindung des Bereiches Finanzen und Controlling in den Neuproduktprozess sichergestellt.

Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar gegliedert. Die Aufbewahrung der entsprechenden Unterlagen erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Fristen. Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS/RMS wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der internen Revision sowie durch externe Prüfungen überwacht.

Mit Hilfe des Management-Updates erfolgt eine zeitnahe, verlässliche und relevante Berichterstattung an die Geschäfts- und Bereichsleitung. Über die aktuelle Geschäftsentwicklung wird das Aufsichtsorgan der TAB regelmäßig vom Vorstand unterrichtet.

Die Identifikation, Analyse und Bewertung von Risiken erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des Risikomanagements der operationellen Risiken. Als wesentlich bewertete Risikopotenziale werden im Rahmen der Risikoberichterstattung der Bank an den Vorstand kommuniziert, erforderliche Maßnahmen abgeleitet und deren Umsetzung überwacht.

Der Abschlussprüfer nimmt an der Beratung des Verwaltungsrats über den Jahresabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

In der TAB wurden für alle wesentlichen Risiken Maßnahmen zu deren Begrenzung bzw. Minimierung getroffen. Den Kreditrisiken wurde im Rahmen der Risikovorsorge durch angemessen gebildete Wertberichtigungen Rechnung getragen, für alle Risiken wird ausreichend Kapital vorgehalten.

Die Beurteilung der Gesamtbankrisikosituation erfolgt auf Basis des Risikotragfähigkeitskalküls. Zur Überwachung und Steuerung der Gesamtbankrisikosituation verwendet die Bank ein umfassendes Instrumentarium quantitativer Kenngrößen und Messinstrumente. Dabei werden normale Marktphasen ebenso wie extreme Bedingungen, die geeignet sind, die Risikolage der Bank zu beeinflussen, berücksichtigt.

Entsprechend unseren Grundsätzen überprüft die Bank ständig die Angemessenheit und Zuverlässigkeit der verwendeten quantitativen Kenngrößen und Messinstrumente, um diese bei veränderten Marktgegebenheiten anpassen zu können.

Aufgrund der rückläufigen Haushaltsmittelausstattung und Risikoabschirmung ihrer Programme ist die Bank in zunehmendem Maße gefordert, gezielt Risiken einzugehen, um neue, haushaltsmittelunabhängige Geschäftsfelder zu erschließen.

Das für die TAB daraus resultierende Risikopotenzial wird jedoch als vertretbar beurteilt. Dem resultierenden Anstieg an die Anforderungen an das Risikomanagement durch das verstärkte Eingehen von Positionen im Eigenobligo begegnet die Bank mit einer permanenten Weiterentwicklung der Modelle zur Quantifizierung der Verlustpotenziale sowie der Verbesserung der Prozesse im Risikomanagement der Bank.

Die Darstellung der Gesamtbankrisikosituation gegenüber dem Vorstand und dem Aufsichtsorgan der TAB erfolgt in Form eines umfassenden Quartal-Risikoberichts, der einen Überblick über sämtliche Risiken der Bank gibt. Dabei werden insbesondere Aussagen zur aktuellen Risikotragfähigkeitsrechnung und zur Auslastung der jeweiligen Risikolimits getroffen. Im Rahmen des jährlichen Strategie- und Budgetierungsprozesses bestimmt der Vorstand auf der Grundlage der Geschäftsstrategie die Risikostrategie, das Limit für das ökonomische Kapital und alloziert dieses auf die Risikoarten. Der Vorstand achtet dabei auf ein der Risikostrategie entsprechendes Verhältnis zwischen dem Limit für das ökonomische Kapital und dem Risikodeckungspotenzial.

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials (RDP) stellt sich zum 31.12.2013 wie folgt dar:

Risikotragfähigkeit	31.12.2013			31.12.2012		
	Normalrisiko			Normalrisiko		
In Mio. EUR	Limit	Inanspruchnahme		Limit	Inanspruchnahme	
Adressrisiko	35,0	19,0	54 %	44,7	24,6	55 %
Marktpreisrisiko	22,1	9,3	42 %	28,4	8,1	29 %
Liquiditätsrisiko	6,7	6,6	99 %	8,1	1,6	20 %
Operationelles Risiko	6,0	1,6	27 %	5,3	5,3	100 %
Gesamt	88,0	36,6	42 %	86,5	39,6	46 %

Die Auslastung des zur Verfügung gestellten Risikodeckungspotenzials betrug auf Gesamtbankebene zum Stichtag 42% und verringerte sich damit im Vorjahresvergleich um 4 Prozentpunkte. Die Risikotragfähigkeit war im Geschäftsjahr 2013 zu jedem Zeitpunkt gegeben.

Chancenbericht

Die Thüringer Aufbaubank geht Risiken entsprechend ihrem Geschäftsmodell und den risikostrategischen Grundsätzen nur in einem klar abgegrenzten Umfang ein. Daher bestehen unerwartete Chancen aufgrund möglicher künftiger Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die Thüringer Aufbaubank positiven Prognose- oder Zielabweichung führen können, nur in sehr eingeschränktem Maße. Die sich im Rahmen des Geschäftsmodells ergebenden erwarteten Chancen der künftigen Geschäftsentwicklung werden im jährlichen Planungsprozess berücksichtigt.

Chancen ergeben sich u. a. bei einer Verbesserung der Ratings der Engagements, was zu einem insgesamt geringeren Ansatz von bonitätsabhängigem ökonomischem Kapital für Adressenausfallrisiken führt. Daraus ergeben sich weitere Anlagemöglichkeiten mit zusätzlichem Ertragspotenzial.

Die Thüringer Aufbaubank ermittelt für das Bestands- und Neugeschäft im Kredit- und Wertpapierportfolio erwartete Verluste unter Berücksichtigung von Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten und berücksichtigt diese in der Planung bzw. in der Hochrechnung für das handelsrechtliche Ergebnis. Wenn zum Jahresende die tatsächlich eingetretenen Ausfälle geringer sind als die erwarteten Verluste, ergibt sich die Chance, die Vorsorgereserven für Adressenausfallrisiken aus Kredit- und Wertpapiergeschäften weiter zu stärken und damit das Eigenkapital zu erhöhen.

Chancen ergeben sich auch bei eingegangenen Beteiligungen mit positiver Geschäftsentwicklung, sodass die Möglichkeit einer gewinnbringenden Veräußerung besteht.

Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die Entwicklung der für die Thüringer Aufbaubank wesentlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen auf das Geschäft und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der TAB. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur sowie Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen.

Entwicklung wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die Zeichen für die Konjunktur in Deutschland stehen gemäß den Prognosen des IfW Kiel auf Expansion. Ein anziehender Investitionszyklus wird die ökonomische Aktivität in den nächsten zwei Jahren spürbar beleben. Über den dringlicher werdenden Ersatzbedarf hinaus werden angesichts steigender Kapazitätsauslastung zunehmend auch Erweiterungsinvestitionen erfolgen. Das Finanzierungsumfeld ist für Investoren weiterhin günstig. Im Zuge steigender Einkommen und einer robusten Arbeitsmarktentwicklung werden auch die privaten Konsumausgaben spürbar zulegen. Diese Konjunkturprognose für Deutschland hat im Wesentlichen auch für Thüringen Bestand. Damit gehen wir für das Jahr 2014 insgesamt von einer deutlich positiven Konjunkturentwicklung im Freistaat Thüringen aus. Laut aktueller IHK-Umfrage für Thüringen können jedoch die steigenden Energie- und Rohstoffpreise die konjunkturelle Erholung gefährden. So müssen Stromkunden für das nächste Jahr wiederum mit spürbaren Preiserhöhungen rechnen. Darüber hinaus sieht rund die Hälfte der Unternehmer eine nur schleppende Binnennachfrage als kritisch für die Geschäftsentwicklung im Jahr 2014 an. Trotz der guten Arbeitsmarktsituation bleiben die Verbraucher zurückhaltend und überdenken vor allem größere Anschaffungen. Darüber hinaus löst sich der vorhandene Investitionsstau nur sehr langsam.

Entwicklung der Bank

Für das Jahr 2014 geht die Bank von einem leicht schwächeren Zinsergebnis aus. Dieser Prognose liegt die Annahme zugrunde, dass tilgungsbedingte planmäßige und darüber hinaus erwartete außerplanmäßige Rückgänge beim Altgeschäft voraussichtlich durch entsprechende neue Geschäfte volumenmäßig lediglich kompensiert werden können, sodass das in der Regel mit einer niedrigeren Marge versehene Neugeschäft das auslaufende Altgeschäft ertragsmäßig nicht auffangen kann.

Für das Provisionsergebnis wird 2014 von einem leichten Anstieg ausgegangen. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf dem geplanten Treuhandgeschäft im Bereich WRFL und dem Programm „Energieeffizient Sanieren in der Mietwohnraumförderung Effizienzhaus“. Der sonstige betriebliche Ertrag wird für 2014 auf Basis mit den Ministerien geschlossener Vereinbarungen geplant. Als Ertrag eingestellt sind die Plankosten der Programmkostenträger. Für das Jahr 2014 wurde ein leicht ansteigendes sonstiges betriebliches Ergebnis geplant.

Ziel der Bank ist es, den gesamten Verwaltungsaufwand (einschließlich Abschreibungen) im Jahr 2014 von maximal 34,0 Mio. EUR nicht zu überschreiten. Der Personalaufwand sollte sich dabei grundsätzlich nur um die bereits bekannten bzw. erwarteten Anhebungen leicht erhöhen. Der Sachaufwand dürfte aufgrund von gestiegenen Aufwänden, insbesondere für IT-Projekte, über dem Niveau des Jahres 2013 liegen. Ein Kostenrisiko könnte darüber hinaus durch heute noch unbekannte Projekte z. B. aus dem Umfeld der nationalen und europäischen Bankenaufsicht sowie der Rechnungslegung entstehen.

Insgesamt erwartet die Thüringer Aufbaubank daher ein Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis für das Geschäftsjahr 2014 zwischen 4,0 Mio. EUR und 4,5 Mio. EUR.

Die im Jahr 2013 begonnene Übertragung wesentlicher Prozesse und Stabsfunktionen von der GFAW in die TAB wird 2014 fortgeführt und zum Ende des Jahres weitestgehend abgeschlossen sein. Wesentliche Grundlagen für die weitere Tätigkeit der GFAW bilden das operationelle Programm für den Einsatz des ESF in Thüringen in den Jahren 2014 bis 2020 sowie die Beauftragung durch das TMSFG mit der Umsetzung von Förderprogrammen des Landes in den Bereichen Soziales, Familie und Jugend. Zum 01.01.2014 begann die neue ESF-Förderperiode (2014 bis 2020). Der Freistaat Thüringen erwartet 499 Mio. EUR ESF-Mittel für die kommende Förderperiode. Ziel ist, das Verwaltungsverfahren effektiv und effizient umzusetzen sowie den Personalbestand und -einsatz weiter zu optimieren. Die GFAW plant, ihre Position als verlässlicher Finanzierungspartner für ihre Kunden weiter auszubauen.

Durch Veränderungen im Beteiligungsportfolio im Jahr 2013 wird die Managementvergütung für die TIB im Jahr 2014 leicht höher ausfallen als im Geschäftsjahr 2013. Daneben wird die Vergütung für die PET II entscheidend für die Betriebsleistung im Jahr 2014 sein. Für die PET II wird aufgrund der zu erwartenden Beendigung der Anlageperiode mit einem Rückgang der Managementvergütung von ca. einem Drittel gerechnet. Die Managementvergütung für den ThGF wird wesentlich über der des Geschäftsjahres 2013 liegen, da sich das Fondsvolumen und das investierte Volumen gegenüber dem Vorjahr erhöht haben.

Für den TI-Fonds wurde die Vergütung fest vereinbart, wird aber aufgrund des geringeren investierten Volumens rund 20 % unter der des Geschäftsjahres 2013 liegen.

Bei der PET und VCT wird die Managementvergütung ebenfalls maßgeblich von der Entwicklung des Beteiligungsbestandes abhängig sein. Positiv würden sich Erträge aus der Betreuung neuer Fonds auswirken, die aber frühestens im zweiten Halbjahr 2014 Wirkung entfalten können.

Für 2014 ist kein Personalaufbau in der bm-t geplant. Auch im Jahr 2014 erwartet die bm-t ein positives Jahresergebnis. Bei rückläufigen Ergebnisbeiträgen aus den verwalteten Fonds und einem zu erwartenden wesentlichen Anstieg vor allem bei den Beratungs- und Marketingkosten wird mit einem starken Rückgang des Jahresergebnisses im Vergleich zum Geschäftsjahr 2013 gerechnet.

Die aufsichtsrechtlichen und förderpolitischen Rahmenbedingungen der Bank unterliegen nach wie vor wesentlichen Veränderungen. Im Ergebnis daraus werden auch im Geschäftsjahr 2014 erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen notwendig sein, um die neuen aufsichtsrechtlichen Vorschriften wie das CRD-IV-Paket oder die Vorgaben aus der neuen Förderperiode 2014–2020 umzusetzen. Die Bank wird sich dieser Herausforderung stellen und hat die Grundlagen für eine erfolgreiche Umsetzung gelegt.

Erfurt, den 14. März 2014

THÜRINGER AUFBAUBANK

Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013

*Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013 der Thüringer Aufbaubank –
Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt*

Aktivseite	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		5.986,84		4
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.926.159,34		1.893
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	1.926.159,34		1.932.146,18	(1.893)
				1.897
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		140.967.240,10		120.726
b) andere Forderungen		601.341.341,07		677.869
			742.308.581,17	798.595
4. Forderungen an Kunden			2.553.980.756,33	2.123.293
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	47.839.036,06			(19.049)
Kommunalkredite	2.490.881.921,89			(2.091.764)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		91.425.562,24		79.211
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	91.425.562,24			(63.783)
bb) von anderen Emittenten		134.141.656,65		134.792
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	123.053.572,87	225.567.218,89		214.003
			225.567.218,89	(121.961)
				214.003
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			37.128.550,00	37.067
7. Beteiligungen			1.536.848,85	1.537
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00			(1.023)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			18.768.503,31	17.245
9. Treuhandvermögen			276.596.681,29	276.102
darunter: Treuhandkredite	268.463.082,16			(265.837)
11. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		197.094,00	197.094,00	59
				59
12. Sachanlagen			7.082.392,08	7.228
14. Sonstige Vermögensgegenstände			3.460.919,58	4.357
15. Rechnungsabgrenzungsposten			6.491.234,12	8.332
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			694.444,29	513
Summe der Aktiva			3.875.745.370,09	3.490.228

Passivseite	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8.704.742,28		12.956
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.238.797.950,60	2.247.502.692,88	2.092.534
				2.105.490
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	117.768.557,11			105.813
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.050.831.959,72			815.582
		1.168.600.516,83	1.168.600.516,83	912.395
				912.395
4. Treuhandverbindlichkeiten			276.596.681,29	276.102
darunter: Treuhandkredite	268.463.082,16			(265.837)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			11.865.956,43	8.515
6. Rechnungsabgrenzungsposten			22.537.890,37	33.390
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.153.951,75		3.443
c) andere Rückstellungen		4.440.879,38		4.538
			8.594.831,13	7.981
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.500.000,00	25.500
12. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	16.266.333,93			15.093
cb) andere Gewinnrücklagen	11.307.303,09			10.032
		27.573.637,02		25.125
d) Bilanzgewinn		3.513.326,52		3.270
			74.546.801,16	71.855
Summe der Passiva			3.875.745.370,09	3.490.228
1. Eventualverbindlichkeiten				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.597.639,25	40.597.639,25	53.498
				53.498
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		207.953.898,33	207.953.898,33	185.948
				185.948

*Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank –
Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt für die Zeit vom 1. Januar
bis 31. Dezember 2013*

	2013		2102	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	107.706.643,56			104.334
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.462.015,32			4.835
		113.168.658,88		109.168
2. Zinsaufwendungen		101.000.428,79		96.758
darunter:			12.168.230,09	12.411
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	325.199,33			(656)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		3.500
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		297.000,30		891
			297.000,30	4.391
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			42.100,00	65
5. Provisionserträge		2.223.465,50		2.437
6. Provisionsaufwendungen		189.796,24	2.033.669,26	242
				2.195
8. Sonstige betriebliche Erträge			21.642.384,22	21.286
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	19.437.043,61			18.569
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	4.322.539,92	23.759.583,53		4.367
für Altersversorgung	996.407,59			(1.127)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		5.240.455,12	29.000.038,65	5.549
				28.485
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagen			812.328,18	1.519
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.085.655,28	762
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		423.662,63	-423.662,63	614
				-614
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		39.648,25	-39.648,25	767
				-767
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	3.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			4.822.050,88	4.701
21. Außerordentliche Aufwendungen		78.029,28		170
22. Außerordentliches Ergebnis			-78.029,28	-170
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		47.000,30		141
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen		5.280,00	52.280,30	5
				146
27. Jahresüberschuss			4.691.741,30	4.385
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.172.935,33		1.096
d) in andere Gewinnrücklagen		5.479,45		19
			1.178.414,78	1.115
34. Bilanzgewinn			3.513.326,52	3.270

*Konzern-Jahresbilanz zum 31. Dezember 2013
der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt*

Aktivseite	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		7.399,98		7
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		1.926.159,34		1.893
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	1.926.159,34		1.933.559,32	(1.893)
				1.900
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		140.967.240,10		120.726
b) andere Forderungen		601.341.341,07		677.869
			742.308.581,17	798.595
4. Forderungen an Kunden			2.554.069.937,32	2.123.293
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	47.839.036,06			(19.049)
Kommunalkredite	2.490.881.921,89			(2.091.764)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		91.425.562,24		79.211
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	91.425.562,24			(63.783)
bb) von anderen Emittenten		134.141.656,65		134.792
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	123.053.572,87	225.567.218,89		214.003
			225.567.218,89	(121.961)
				214.003
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			37.128.550,00	37.067
7. Beteiligungen			25.695.074,34	22.671
darunter: an Kreditinstituten	1.023.000,00			(1.023)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			51.000,00	51
9. Treuhandvermögen			277.279.079,71	277.695
darunter: Treuhandkredite	268.463.082,16			(265.837)
11. Immaterielle Anlagewerte				
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		223.664,07	223.664,07	136
				136
12. Sachanlagen			7.236.191,59	7.409
14. Sonstige Vermögensgegenstände			9.396.785,32	12.640
15. Rechnungsabgrenzungsposten			6.500.228,50	8.349
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung			694.444,29	513
Summe der Aktiva			3.888.084.314,52	3.504.322

Passivseite	31.12.2013		31.12.2012	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8.704.742,28		12.956
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.238.797.950,60	2.247.502.692,88	2.092.534
				2.105.490
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	116.952.309,19			105.197
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.050.831.959,72	1.167.784.268,91	1.167.784.268,91	815.582
				920.779
				920.779
4. Treuhandverbindlichkeiten			277.279.079,71	277.695
darunter: Treuhandkredite	268.463.082,16			(265.837)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			14.359.578,88	9.091
6. Rechnungsabgrenzungsposten			22.537.890,37	33.390
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		4.153.951,75		3.443
b) Steuerrückstellungen		202,00		42
c) andere Rückstellungen		6.182.128,24	10.336.281,99	6.119
				9.604
8. Sonderposten für Investitionszuschüsse im Anlagevermögen			174.332,00	242
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			40.000.000,00	40.000
12. Fonds für allgemeine Bankrisiken			25.500.000,00	25.500
10. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		33.234.000,00		33.234
b) Kapitalrücklage		10.225.837,62		10.226
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	16.266.333,93			15.093
cb) andere Gewinnrücklagen	11.313.049,75	27.579.383,68		10.038
				25.131
d) Bilanzverlust		-3.931.975,25		-2.590
e) Anteile fremder Gesellschafter		15.502.943,73	82.610.189,78	16.530
				82.531
Summe der Passiva			3.888.084.314,52	3.504.322
1. Eventualverbindlichkeiten				
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		40.597.639,25	40.597.639,25	53.498
				53.498
2. Andere Verpflichtungen				
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		208.153.898,33	208.153.898,33	185.948
				185.948

*Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Thüringer Aufbaubank –
Anstalt des öffentlichen Rechts, Erfurt für die Zeit vom 1. Januar bis
31. Dezember 2013*

	2013			2102
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	108.874.418,72			105.234
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.462.015,32	114.336.367,87		4.835 110.069
2. Zinsaufwendungen		100.999.416,48		96.755
darunter:			13.337.017,56	13.314
Aufzinsung der passivierten Zinszuschussmittel	325.199,33			(656)
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		3.500
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		239.398,86		604
			239.398,86	4.104
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			261.767,19	65
5. Provisionserträge		2.223.465,50		2.437
6. Provisionsaufwendungen		189.796,24		242
			2.033.669,26	2.195
8. Sonstige betriebliche Erträge			37.296.525,66	36.453
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	30.340.528,13			29.121
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter:	6.384.475,68	36.725.003,81		6.384 35.505
für Altersversorgung	1.009.641,11			(1.091)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		7.746.728,37		7.945
			44.471.732,18	43.450
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			926.594,28	1.650
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.294.199,16	1.079
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.591.251,86		1.242
			-2.591.251,86	-1.242
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		2.685.758,00		6.344
			-2.685.758,00	-6.344
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	3.500
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.198.843,05	-1.134
21. Außerordentliche Aufwendungen		78.029,28		170
22. Außerordentliches Ergebnis			-78.029,28	-170
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		372.283,02		499
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 10 ausgewiesen		10.179,38		6
			382.462,40	505
27. Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)			738.351,37	-1.809
28. Ergebnisanteil fremder Gesellschafter			2.026.016,99	4.171
29. Konzernüberschuss			2.764.368,36	2.362
30. Verlustvortrag aus dem Vorjahr			-5.859.943,37	-4.335
31. Entnahmen aus Rücklagen fremder Gesellschafter			342.014,54	498
32. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		1.172.935,33		1.096
d) in andere Gewinnrücklagen		5.479,45		19
			1.178.414,78	1.115

Anhang und Konzernanhang 2013

Anhang und Konzernanhang 2013

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss wurden die Thüringer Aufbaubank, Erfurt, die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, die PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG, Erfurt, sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH, Erfurt, einbezogen. Vier weitere verbundene Unternehmen wurden nach § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzern einbezogen, da ihre Berücksichtigung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist. Bei einem nicht einbezogenen Unternehmen wurde wegen drohender Nachteile von der Schutzklausel nach § 313 Abs. 3 HGB Gebrauch gemacht.

Abschlussstichtag des Konzerns und aller einbezogenen Tochterunternehmen ist der 31.12.2013. Die funktionale Währung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Konzernunternehmen ist Euro.

Die Jahresabschlüsse der einzelnen Konzernunternehmen wurden für Zwecke der Konsolidierung einheitlich nach den für die TAB geltenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden verrechnet. Konsolidierungspflichtige Zwischengewinne liegen nicht vor. Die Erstkonsolidierung der Konzernunternehmen erfolgte nach der Buchwertmethode, wobei auf die Wertansätze zum einheitlichen Konzernbilanzstichtag abgestellt wurde.

Die Kapitalkonsolidierung wurde auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung der Unternehmen in den Konzernabschluss (Zeitpunkt des Erwerbs der Mehrheit der Anteile) als Vollkonsolidierung durchgeführt. Die Vollkonsolidierung der PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, Erfurt, ergibt sich daraus, dass die TAB über die Komplementärin und über die geschäftsführende Kommanditistin ohne Einlage, bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh, Erfurt, einen beherrschenden Einfluss ausübt.

In dem Posten „Anteile anderer Gesellschafter“ sind die nicht der TAB gehörenden Anteile an zwei voll konsolidierten Unternehmen gesondert ausgewiesen.

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der TAB und der Konzernabschluss werden nach den Vorschriften des HGB in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute gegliedert. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde die Staffelform gewählt. Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz, die wahlweise in der Bilanz oder dem Anhang vorzunehmen sind, erfolgen im Anhang. Im Konzernabschluss wurde zusätzlich grundsätzlich den Vorschlägen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee e. V. (DRSC) gefolgt, soweit damit keine gesetzlichen Wahlrechte eingeschränkt werden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Vermögensgegenstände und Schulden werden nach den Vorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der besonderen Regelungen für Kreditinstitute (§§ 340e ff. HGB) bewertet. Wesentliche Änderungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden nicht vorgenommen.

Forderungen sind mit dem Nennbetrag, Verbindlichkeiten mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbeträgen und Auszahlungsbeträgen, die Zinscharakter haben, werden in Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst. Auf abgezinster Basis im Voraus erhaltene Zinszuschüsse werden zum Barwert angesetzt. Sicherheiten in Form von Grundpfandrechten blieben dann außer Ansatz, wenn zusätzliche Bundes- und Landesbürgschaften vorhanden waren bzw. eine Primärhaftung der Hausbanken bei Weiterleitungskrediten vorlag.

Risiken aus dem Kreditgeschäft der Bank wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen (einschließlich Zinsausfallkorrekturposten zur Neutralisierung ertragswirksam vereinnahmter Zinsen) oder durch Rückstellungen sowie durch Belegung der Haftungsfonds Rechnung getragen. Daneben bestehen für die besonderen Risiken des Bankgeschäfts Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB. Des Weiteren besteht für allgemeine Bankrisiken ein Sonderposten gemäß § 340g HGB. Die Bank verzichtete auf die Bildung von Pauschalwertberichtigungen. Die gesetzlich vorgeschriebenen Wertaufholungen werden beachtet. Die Wertberichtigungen und die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB sind von den entsprechenden Forderungen, die Rückstellungen für Avale von den korrespondierenden Eventualverbindlichkeiten abgesetzt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB in Verbindung mit § 340e Abs. 1 Satz 3 HGB bewertet. Agien bzw. Disagien werden zeitanteilig über das Zinsergebnis aufgelöst. Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu den Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die im Rahmen des Venture-Capital-Geschäfts im Konzern erworbenen Beteiligungen werden in Anlehnung an die Empfehlungen für Beteiligungs-/Venture-Capital-Gesellschaften der „European Private Equity and Venture Capital Association (EVCA)“ bewertet.

Die immateriellen Anlagewerte sowie die Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Soweit sie abnutzbar sind, hat die Bank entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer planmäßige Abschreibungen (linear) vorgenommen. Lediglich das Gebäude, das als Sitz der Gesellschaft dient, wird degressiv abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Das von der TAB bzw. dem TAB-Konzern verwaltete Treuhandvermögen ist zu Anschaffungskosten zuzüglich anteiliger Zinsen und abzüglich der einbehaltenen Treuhandgebühr sowie der Abschreibungen bilanziert.

Die Bewertung der unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen nachrangigen stillen Beteiligungen erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten oder aufgrund des Grundsatzes verlustfreier Bewertung mit niedrigeren Wertansätzen.

Im Konzern werden für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären oder permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Die Aktivierung latenter Steuern unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Die anteiligen Zinsen auf nachrangige Darlehen sind unter den sonstigen Verbindlichkeiten erfasst, ansonsten werden anteilige Zinsen bei den zugrunde liegenden Vermögensgegenständen und Schuldposten ausgewiesen.

Neben den zinsinduzierten Rechnungsabgrenzungsposten sind auch antizipative Zins- und Gebührenbestandteile in den Rechnungsabgrenzungsposten enthalten.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wie Vorruhestand und Gehaltsumwandlung gemäß dem Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung (BetrAVG) werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren von 4,89 % gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18.11.2009 verwendet. Erwartete Gehaltssteigerungen wurden mit 2,0 % und erwartete Rentensteigerungen mit 2,0 % berücksichtigt. Die Fluktuation wurde altersabhängig fallend berücksichtigt. Unter Inanspruchnahme des Wahlrechts nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbilanzierung nach §§ 249 Abs. 1 Satz 1, 253 Abs. 1 Satz 2, Abs. 2 HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) per 01.01.2010 ergebende Umstellungsbetrag bis spätestens zum 31.12.2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel angesammelt.

Die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (verpfändete Anteile an Spezialfonds als Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert mit den Rückstellungen verrechnet. Ergibt sich ein Verpflichtungsüberhang, wird dieser unter den Rückstellungen erfasst. Übersteigt der Wert der verpfändeten Vermögensgegenstände die Verpflichtungen, erfolgt der Ausweis als „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz.

Die sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen im Konzern sind mit dem Erfüllungsbetrag (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist, um alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften zu berücksichtigen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden abgezinst.

Der im Konzern gebildete Sonderposten enthält Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH. Die Auflösung erfolgt entsprechend den verrechneten Abschreibungen zuzüglich der Restbuchwerte der Abgänge bezuschusster Wirtschaftsgüter.

Unter den unwiderruflichen Kreditzusagen werden auch Kreditzusagen mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Die Marktwerte für derivative Finanzinstrumente werden jeweils einzeln zum Stichtag ermittelt. Nur sofern sich ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten insgesamt für das Zinsbuch ergibt, werden Rückstellungen für drohende Verluste gebildet. Hierzu erfolgt die Berechnung auf Grundlage einer barwertigen Betrachtung in Anlehnung an die IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung: „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ (IDW RS BFA 3).

Auf fremde Währungen lautende Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bestehen zum Stichtag nicht.

Erläuterungen und Angaben zur Bilanz

Die **Barreserve** setzt sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammen.

Der alleinige Anteilseigner der Bank, der Freistaat Thüringen, ist als Gläubiger bzw. Schuldner im folgenden Umfang in nachstehenden Bilanzposten enthalten:

Angaben in TEUR	31.12.2013		31.12.2012	
TAB				
Forderungen an Kunden	308.826	von 2.553.981	277.978	von 2.123.293
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	184.922	von 1.168.601	139.345	von 921.395
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 3.461	0	von 4.357
Sonstige Verbindlichkeiten	9.560	von 11.866	6.118	von 8.516
TAB-Konzern				
Forderungen an Kunden	308.826	von 2.554.070	277.978	von 2.123.293
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	184.922	von 1.167.784	139.345	von 920.779
Sonstige Vermögensgegenstände	0	von 9.397	0	von 12.640
Sonstige Verbindlichkeiten	11.700	von 14.360	6.281	von 9.091

Soweit die TAB für den Freistaat Thüringen aufgrund von Treuhand- und Geschäftsbesorgungsverträgen tätig wird, erfolgt die Abrechnung grundsätzlich auf der Basis von Kostenerstattungsvereinbarungen. Darüber hinaus werden unentgeltliche Leistungen für den Freistaat in untergeordnetem Umfang erbracht.

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten i. S. v. § 3 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 3 RechKredV an bzw. gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Sonstige Vermögensgegenstände	581	1.197	0	0
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	816	616	0	0

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten der TAB bzw. des Konzerns an bzw. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind in den Forderungen an Kunden mit 28.209 TEUR (Vorjahr: 31.911 TEUR; im Konzern: 28.548 TEUR, im Vorjahr 31.911 TEUR), in den sonstigen Vermögensgegenständen mit 38 TEUR (Vorjahr: 27 TEUR), in den Verbindlichkeiten gegen Kreditinstitute mit 5.021 TEUR (Vorjahr: 5.014 TEUR) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 3.308 TEUR (Vorjahr: 9 TEUR) ausgewiesen.

Die Summe der nur durch die TAB abgegebenen Rangrücktrittserklärungen auf Forderungen an Kunden beträgt 14.691 TEUR (Vorjahr: 14.690 TEUR) sowie auf sonstige Vermögensgegenstände 2.646 TEUR (Vorjahr: 3.000 TEUR).

Fristgliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten oder Kündigungsfristen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an Kreditinstitute				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	179.847	241.775	179.847	241.775
mehr als drei Monate bis ein Jahr	55.586	51.331	55.586	51.331
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	277.064	234.596	277.064	234.596
mehr als fünf Jahre	229.812	270.893	229.812	270.893
Insgesamt	742.309	798.595	742.309	798.595
Forderungen an Kunden				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	79.077	50.978	79.150	50.978
mehr als drei Monate bis ein Jahr	123.233	94.010	123.249	94.010
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	552.630	446.095	552.630	446.095
mehr als fünf Jahre	1.799.041	1.532.210	1.799.041	1.532.210
Insgesamt	2.553.981	2.123.293	2.554.070	2.123.293
Anleihen und Schuldverschreibungen				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	2.811	26.878	2.811	26.878
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.634	10.268	4.634	10.268
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	109.349	65.362	109.349	65.362
mehr als fünf Jahre	108.773	111.495	108.773	111.495
Insgesamt	225.567	214.003	225.567	214.003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	147.453	162.320	147.453	162.320
mehr als drei Monate bis ein Jahr	265.843	283.034	265.843	283.034
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	880.456	812.398	880.456	812.398
mehr als fünf Jahre	953.751	847.738	953.751	847.738
Insgesamt	2.247.503	2.105.490	2.247.503	2.105.490
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
mit einer Restlaufzeit				
bis drei Monate*	151.600	137.978	150.783	137.362
mehr als drei Monate bis ein Jahr	43.585	14.099	43.585	14.099
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	221.656	147.069	221.656	147.069
mehr als fünf Jahre	751.760	622.249	751.760	622.249
Insgesamt	1.168.601	921.395	1.167.784	920.779

* Einschließlich anteiliger Zinsen für sämtliche Restlaufzeiten.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und der Sachanlagen (Anlagenpiegel) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB					
	Finanzlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2012	1.537	17.245	251.070	59	6.926	303
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	1.692	19.127	251.070	1.732	11.927	2.001
Zugänge 2013	0	1.567	46.428	207	18	580
Abgänge 2013	0	2	34.654	0	0	438
Zinsen	0	0	-148	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	1.692	20.692	262.696	1.939	11.945	2.143
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	155	1.882	0	1.673	5.001	1.698
Zugänge 2013	0	41	0	69	278	465
Abgänge 2013	0	0	0	0	0	437
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2013	155	1.923	0	1.742	5.279	1.726
Buchwert zum 31.12.2013	1.537	18.769	262.696	197	6.666	417

Der Zugang bei den **Anteilen an verbundenen Unternehmen** betrifft ausschließlich die Beteiligung an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG.

Angaben in TEUR	TAB-Konzern					
	Finanzlagen			Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		
	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung
Buchwert zum 31.12.2012	22.671	51	251.070	136	6.926	483
Anschaffungskosten zum 31.12.2012	39.006	51	251.070	2.171	11.927	3.328
Zugänge 2013	5.711	0	46.428	230	18	660
Abgänge 2013	16	0	34.654	92	0	633
Umbuchungen	-4.213	0	0	0	0	0
Zinsen	0	0	-148	0	0	0
Anschaffungskosten zum 31.12.2013	40.488	51	262.696	2.309	11.945	3.355
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2012	16.335	0	0	2.035	5.001	2.845
Zugänge 2013	3.869	0	0	81	278	567
Abgänge 2013	16	0	0	31	0	627
Zuschreibungen	1.183	0	0	0	0	0
Umbuchungen	-4.213	0	0	0	0	0
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2013	14.792	0	0	2.085	5.279	2.785
Buchwert zum 31.12.2013	25.696	51	262.696	224	6.666	570

Die Grundstücke und Gebäude werden ausschließlich durch die Bank genutzt.

Liste des **Anteilsbesitzes** gemäß § 285 Nr. 11 HGB:

Name	Sitz	Höhe des Anteils am Kapital in %	Eigenkapital in TEUR 31.12.2013	Ergebnis in TEUR 2013	In den Konzernabschluss einbezogen
bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh	Erfurt	100,0	1.924	762	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG	Erfurt	14,1 (56,46*)	7.778	-933	Vollkonsolidierung
PET Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG	Erfurt	50,1	17.786	-2.472	Vollkonsolidierung
GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH	Erfurt	100,0	51	0	Vollkonsolidierung
TAB Systems GmbH	Erfurt	100,0	27	0	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG	Erfurt	50,0	4	0	Nicht einbezogen
Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH	Erfurt	100,0	25	0	Nicht einbezogen

* Einschließlich Anteil Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)/Treuhandbereich.

Die bm-t beteiligungsmanagement thüringen gmbh ist die Managementgesellschaft für sechs Beteiligungsfonds: TI – Thüringer Innovationsfonds, ThGF – Thüringer Gründerfonds, VCT – Venture Capital Thüringen GmbH & Co. KG, TIB – Thüringer Industriebeteiligungs GmbH & Co. KG, PET – Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG sowie PET II – Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG. Sie stellt in Thüringen ansässigen Gründern und Unternehmen über diese Fonds Kapital in den unterschiedlichen Phasen der Unternehmensentwicklung zur Verfügung.

Die Private-Equity-Thüringen-Fonds (PET I und PET II) dienen dem Aufbau, Halten und Verwalten eines Portfolios von stillen und offenen Beteiligungen zur Verbesserung der Eigenkapitalausstattung Thüringer Unternehmen, um Gründungs- und Wachstumsinvestitionen zu finanzieren. Neben der TAB sind auch private Investoren an den Fonds beteiligt.

Gegenstand der GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH ist die Unterstützung des Freistaates Thüringen bei der Verwirklichung seiner arbeitsmarkt-, wirtschafts- sowie berufsbildungspolitischen Ziele, insbesondere die Wahrnehmung von Verwaltungsaufgaben bei der Vergabe von Zuwendungen aus Haushaltsmitteln des Freistaats und/oder den Strukturfonds der Europäischen Union einschließlich treuhänderischer Verwaltung von Mitteln. Die Gesellschaft kann hierbei als unselbstständige Verwaltungshelferin oder als beliehene Unternehmerin tätig werden.

Zwischen der TAB Systems GmbH und der TAB besteht eine umsatzsteuerliche Organschaft. Die TAB Systems GmbH hat keine eigenen Mitarbeiter. Mit Beschluss des Aufsichtsrates vom 02.11.2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt. Sie wird als Vorratsgesellschaft weitergeführt.

Aufgabe der Private Equity Initiator GmbH & Co. KG ist das Halten und Verwalten von Beteiligungen an anderen Unternehmen, insbesondere an der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG.

Die Private Equity Thüringen Verwaltungs GmbH ist alleiniger persönlich haftender Gesellschafter der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG, der Private Equity Thüringen GmbH & Co. Zweite Beteiligungen KG sowie der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG. Darüber hinaus hat sie die Geschäftsführung bei der Private Equity Thüringen Initiator GmbH & Co. KG übernommen.

Bei den **Wertpapieren des Anlagevermögens**, die ausschließlich die TAB betreffen, handelt es sich um zwei nicht börsennotierte Spezialfonds sowie 51 börsennotierte festverzinsliche Anleihen, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind und der Anlage freier Mittel dienen. Zum 31.12.2013 waren die Marktwerte der Spezialfonds in Höhe von 43.160 TEUR um 3.160 TEUR (Vorjahr: 3.246 TEUR) höher als ihre Anschaffungskosten. 2013 erfolgten keine Ausschüttungen aus den Spezialfonds (Vorjahr: 3.500 TEUR). Hinsichtlich der Anleihen bestehen stille Reserven in Höhe von 8.484 TEUR (Vorjahr: 12.644 TEUR) sowie stille Lasten in Höhe von 409 TEUR (Vorjahr: 7 TEUR). Mangels einer dauernden Wertminderung wurde eine Abschreibung auf den beizulegenden Zeitwert unterlassen. 2014 werden festverzinsliche Anleihen in Höhe von 4.600 TEUR fällig.

Bei den **immateriellen Anlagewerten** handelt es sich um von Dritten erworbene Software (TAB: 195 TEUR; Vorjahr: 57 TEUR) und um gewerbliche Schutzrechte (TAB: 2 TEUR; Vorjahr: 2 TEUR).

In den **sonstigen Vermögensgegenständen** der Bank sind im Wesentlichen nachrangige stille Beteiligungen oder partiarische Darlehen der TAB im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital von 2.646 TEUR (Vorjahr: 3.000 TEUR) enthalten. Des Weiteren werden unter dem Posten im Konzern Bankguthaben und Geldanlagen von konsolidierten Tochtergesellschaften in Höhe von 6.275 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 9.083 TEUR).

Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten betreffen die TAB sowie die GFAW – Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH und teilen sich wie folgt auf:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.045	3.045	2.727	4.638
Forderungen an bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	268.463	265.837	268.463	265.837
Treuhandbeteiligungen	5.750	6.887	5.750	6.887
Sonstiges	339	333	339	333
Insgesamt	276.597	276.102	277.279	277.695

In dem **aktivischen Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Disagien gem. § 250 Abs. 3 HGB der Bank erfasst, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Förderprogramm „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ in Höhe von 4.332 TEUR (Vorjahr: 6.329 TEUR) und den aufgenommenen Schuldscheindarlehen in Höhe von 1.612 TEUR (Vorjahr: 1.241 TEUR) stehen. Darüber hinaus enthält der Posten Agien aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von 4 TEUR (Vorjahr: 5 TEUR).

Der **aktive Unterschiedsbetrag** resultiert aus der Saldierung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB von Altersversorgungsverpflichtungen sowie aus Verpflichtungen aus Alterszeitvereinbarungen mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Verpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind (Deckungsvermögen i. S. d. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich ausschließlich um Anteile der TAB an einem Spezialfonds, der dem Anlagevermögen zugeordnet ist.

Angaben zur Verrechnung nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB:

Angaben in TEUR	TAB / TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012
Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden	2.429	2.712
Anschaffungskosten der Vermögensgegenstände	2.872	2.933
Beizulegender Zeitwert der Vermögensgegenstände	3.123	3.225
Zinsaufwendungen aus Schulden	169	157
Erträge aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	0	0
Aufwendungen aus Bewertung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert	41	36
Aufwendungen aus Änderungen zur Höhe des Deckungsvermögens	0	0

Eine Aktivierung von im Konzern in Höhe von 26 TEUR (Vorjahr: 35 TEUR) ermittelten aktiven **latenten Steuern** aus temporären Differenzen zwischen der Handels- und Steuerbilanz sowie steuerlichen Verlustvorträgen unterbleibt in Ausübung des dafür bestehenden Ansatzwahlrechts.

Für **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** wurden Kreditforderungen als Sicherheit mit einem Nominalwert in Höhe von 255.055 TEUR hinterlegt.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** betreffen unter anderem vier der Bank vom Freistaat zur Verfügung gestellte Haftungsfonds mit 2.088 TEUR (Vorjahr: 2.113 TEUR) und noch nicht von der TAB an den Freistaat abgeführte Rückflüsse aus Zinszuschüssen in Höhe von 1.526 TEUR (Vorjahr: 2.123 TEUR).

Die **passivischen Rechnungsabgrenzungsposten** betreffen ausschließlich die Bank und enthalten überwiegend im Voraus erhaltene Zinszuschüsse von 15.041 TEUR (Vorjahr: 23.486 TEUR) sowie Agien aus Namensschuldverschreibungen/Schuldscheindarlehen und Disagien aus dem Darlehensgeschäft von 6.970 TEUR (Vorjahr: 9.548 TEUR).

Der durch die Neubewertung der **Altersversorgungsverpflichtungen** im Hinblick auf die Regelungen des BilMoG entstandene und zum Bilanzstichtag noch verbleibende Unterschiedsbetrag in Höhe von 312 TEUR wird nicht passiviert, sondern gem. Art. 67 Abs. 1 EGHGB in den nächsten vier Jahren angesammelt.

Die **anderen Rückstellungen** resultieren vor allem mit 1.470 TEUR (Vorjahr: 1.429 TEUR; davon TAB: 1.426 TEUR; Vorjahr: 1.385 TEUR) aus Rückstellungen für Archivierungskosten, mit 441 TEUR (Vorjahr: 408 TEUR) aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft der Bank und mit 477 TEUR (Vorjahr: 330 TEUR; davon TAB: 387 TEUR; Vorjahr: 330 TEUR) aus Rückstellungen für Altersteilzeit.

Der im Konzern gebildete **Sonderposten** für Investitionszuschüsse zum **Anlagevermögen** der GFAW hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Angaben in TEUR	TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012
Stand zum 01.01.	242	263
Zuführung	58	78
Auflösung	126	99
Stand zum 31.12.	174	242

Die **nachrangigen Verbindlichkeiten** in Höhe von 40.000 TEUR betreffen ein Nachrangdarlehen der TAB, das von der Landesbank Hessen-Thüringen – Girozentrale, Frankfurt am Main (Helaba), gewährt wurde. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren, beginnend am 31.12.2005. Für die Gesamtlaufzeit ist ein jährlich nachschüssig zu zahlender Festzins in Höhe von 3,82 % p. a. zu leisten. Nach Ablauf von acht Jahren hat die Darlehensnehmerin die Option, die Laufzeit des Darlehens um zwei Jahre zu verlängern. Darüber hinausgehende Verlängerungen sind möglich. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am Ende der Gesamtlaufzeit in einem Betrag. Das Darlehen wird im Fall der Insolvenz oder der Liquidation der Darlehensnehmerin erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger an die Darlehensgeberin zurückerstattet. Eine ordentliche Kündigung ist ausgeschlossen. Im Berichtsjahr wurden auf die Nachrangverbindlichkeiten Zinsen in Höhe von 1.528 TEUR geleistet.

Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden 2013 dem **Fonds für allgemeine Bankrisiken** nicht zugeführt (Vorjahr: 3.500 TEUR).

Die Entwicklung des **Eigenkapitals** stellt sich nach dem Vorschlag zur Rücklagendotierung und unter Berücksichtigung eines Bilanzgewinns wie folgt dar:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Gezeichnetes Kapital	33.234	33.234	33.234	33.234
Kapitalrücklage	10.226	10.226	10.226	10.226
Gewinnrücklage				
Gesetzliche Rücklage	16.266	15.093	16.266	15.093
Andere Gewinnrücklagen	11.307	10.032	11.313	10.038
Bilanzgewinn	3.514	3.270	-3.932	-2.590
Ausschüttungssperre	(252)	(292)	(252)	(292)
Anteile anderer Gesellschafter	0	0	15.503	16.530
Insgesamt	74.547	71.855	82.610	82.531

Infolge der Aktivierung von Vermögensgegenständen zum beizulegenden Zeitwert (Spezialfonds), die mit Altersversorgungsverpflichtungen sowie Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen saldiert werden, ergibt sich bei der TAB unter den in § 268 Abs. 8 HGB genannten Bedingungen eine **Ausschüttungssperre** per 31.12.2013 in Höhe von 252 TEUR.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses ergibt sich ein **haftendes Eigenkapital** der TAB – ohne Berücksichtigung des Bilanzgewinns – in Höhe von 118.565 TEUR (Vorjahr: 139.601 TEUR).

Die **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften** und aus Gewährleistungsverträgen, die ausschließlich die TAB betreffen, gliedern sich nach Abzug von Rückstellungen wie folgt:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Kreditbürgschaften	40.559	53.459	40.559	53.459
Sonstige Bürgschaften	39	39	39	39
Insgesamt	40.598	53.498	40.598	53.498

Die **anderen Verpflichtungen** in Form von Kreditzusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Wohnungsbauförderung	7.810	6.681	7.810	6.681
Mittelständische Beteiligungsunternehmen	12.384	10.881	12.384	10.881
Globaldarlehen	63.200	73.575	63.200	73.575
Kommunaldarlehen	98.545	57.136	98.545	57.136
Übrige	26.015	37.675	26.215	37.675
Insgesamt	207.954	185.948	208.154	185.948

Bei den oben genannten Eventualverbindlichkeiten handelt es sich um solche, die im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs eingegangen wurden und deren Vorteile und Risiken den geschäftsüblichen Umfang haben.

Derivative Finanzgeschäfte und verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)

Die Bank hat zum Bilanzstichtag derivative Finanzgeschäfte in Form von Swaps mit inländischen Kreditinstituten in Höhe von nominal 398.000 TEUR (Zeitwert von -46.043 TEUR) im Bestand. Die Ermittlung des Zeitwertes erfolgt auf der Basis einer Markt-Modell-Bewertung. Der Bewertung liegt eine Barwertrechnung auf der Basis von Zerobond-Abzinsungsfaktoren zugrunde, die auf beiden Zinszahlungsseiten angewandt wird. Dabei wird die variable Seite der Swaps mit entsprechenden Terminzinssätzen dargestellt und anschließend der Saldo der Barwerte beider Zinszahlungsseiten gebildet. Die Zerobond-Kurve und die Abzinsungsfaktoren werden dem REUTERS-Informationdienst entnommen.

Die Swaps dienen der Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus der vorfristigen Prolongation von Wohnungsbaudarlehen und zur Steuerung des gesamten Zinsbuchs. Die Swaps werden hinsichtlich ihrer Zinskomponente nicht jeweils isoliert, sondern gemeinsam mit den Aktivgeschäften und anderen finanziellen Vermögensgegenständen des Bankbuchs unter Berücksichtigung der Refinanzierungsmittel bewertet.

Die Bank prüft jährlich, ob sich zukünftig ein Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen bilanziellen und außerbilanziellen Finanzinstrumenten für das Zinsbuch insgesamt ergibt. Zum 31.12.2013 droht der TAB kein Verlust.

Andere derivative Finanzinstrumente, wie Optionen und Termingeschäfte, wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB betreffen im Wesentlichen:

Angaben in Mio. EUR	TAB		TAB-Konzern	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
Mietverträge	34	4,4	3,9	4,9
Zusagen aus Beteiligungsverträgen	0,0	0,0	1,1	5,5
Leasingverträge	0,1	0,0	0,2	0,3
Sonstiges	0,0	0,0	0,1	0,2

Erläuterungen und Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

In den **Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften** sind Entnahmen der TAB aus Zinszuschussmitteln in Höhe von 7.974 TEUR (Vorjahr: 10.765 TEUR) enthalten. Die Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen betreffen ausschließlich die TAB und betragen 5.462 TEUR (Vorjahr: 4.836 TEUR). Des Weiteren enthält der Posten aperiodische Zinserträge in Höhe von 807 TEUR (Vorjahr: 1.221 TEUR).

Die **Zinsaufwendungen** beinhalten in Höhe von 45.783 TEUR (Vorjahr: 42.535 TEUR) Zinsen für Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, in Höhe von 325 TEUR (Vorjahr: 656 TEUR) Aufzinsungen für barwertig der TAB bereitgestellte Zinszuschussmittel sowie Zinsen für nachrangige Darlehen der TAB in Höhe von 1.528 TEUR (Vorjahr: 1.528 TEUR). Des Weiteren werden unter dem Posten periodenfremde Zinsaufwendungen in Höhe von 113 TEUR (Vorjahr: 3 TEUR) ausgewiesen.

Die **Erträge aus Beteiligungen** betreffen auf Konzernebene vor allem gesellschaftsrechtlich vereinbarte Vorabausschüttungen an die bm-t für das Geschäftsjahr 2013 sowie gewinnabhängige Entgelte aus stillen Beteiligungen.

Die **Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen** bei der TAB sind vollumfänglich auf Ausschüttungen der bm-t zurückzuführen.

Die **Erträge aus Gewinnabführungsverträgen** beinhalten ausschließlich gewinnabhängige Entgelte aus typischen stillen Beteiligungen bzw. partiarischen Darlehen im Rahmen des Programms Thüringen-Kapital der TAB.

Die Provisionserträge setzen sich im Wesentlichen aus Provisionen der Wohnungsbauförderung und aus Bearbeitungsentgelten für Avale zusammen. Bei den Provisionsaufwendungen handelt es sich vor allem um Einmalprovisionen im Zusammenhang mit Refinanzierungsmaßnahmen.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** betreffen mit 19.428 TEUR (Vorjahr: 19.753 TEUR) Kostenerstattungen des Freistaats für die Bearbeitung und Verwaltung von Wirtschaftsförderprogrammen des Landes und der EU durch die TAB (davon aperiodische Erträge 596 TEUR; Vorjahr 276 TEUR). Daneben entfallen 14.540 TEUR (Vorjahr: 13.431 TEUR) auf Aufwandszuschüsse des Freistaats an die GFAW sowie 1.937 TEUR (Vorjahr: 1.893 TEUR) auf Erträge aus dem Beteiligungsmanagement der bm-t für Dritte. Darüber hinaus enthält der Posten weitere aperiodische Erträge der TAB in Höhe von 71 TEUR (Vorjahr: 106 TEUR).

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** enthalten mit 77 TEUR (Vorjahr: 386 TEUR) aperiodische Aufwendungen, die in Höhe von 76 TEUR (Vorjahr: 226 TEUR) auf die TAB entfallen. Des Weiteren werden unter dem Posten Aufwendungen der TAB aus der Abzinsung von Pensionsrückstellungen und längerfristigen anderen Rückstellungen des Nichtbankgeschäfts in Höhe von 483 TEUR ausgewiesen (Vorjahr: 385 TEUR).

Die **Verwaltungsaufwendungen**, bestehend aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen, setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB			
	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	19.437	18.569	868	4,7
Soziale Abgaben	3.327	3.240	87	2,7
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	996	1.127	-131	-11,6
Personalaufwendungen insgesamt	23.760	22.936	824	3,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	5.240	5.550	-310	-5,6
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	812	1.519	-707	-46,5
Insgesamt	29.812	30.005	-193	-0,6

Angaben in TEUR	TAB-Konzern			
	2013	2012	Veränderung	Veränderung in %
Personalaufwendungen				
Löhne und Gehälter	30.341	29.121	1.200	4,2
Soziale Abgaben	5.375	5.293	82	1,5
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.009	1.091	-82	-7,5
Personalaufwendungen insgesamt	36.725	35.505	1.220	3,4
Andere Verwaltungsaufwendungen	7.747	7.945	-198	-2,5
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	927	1.650	-723	-43,8
Insgesamt	45.399	45.100	299	0,7

Der Saldo in dem Posten **Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft** betrifft die TAB in Höhe von 424 TEUR (im Vorjahr: 614 TEUR).

Die **Abschreibungen auf Beteiligungen** im Konzern (2.686 TEUR; Vorjahr: 6.345 TEUR) betreffen Beteiligungen von Tochtergesellschaften der TAB.

Die **Wertberichtigung auf Anteile an verbundenen Unternehmen** (40 TEUR) wurde auf den Beteiligungsansatz der Private Equity Thüringen GmbH & Co. KG vorgenommen.

Die **außerordentlichen Aufwendungen** sind im Berichtsjahr ausschließlich auf die Anwendung veränderter Bewertungsvorschriften für Altersversorgungsverpflichtungen ab 2010 – resultierend aus dem Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) – zurückzuführen und betreffen den Umstellungsbetrag für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1.276 TEUR, der bis spätestens zum 31. Dezember 2017 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel den Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeitverpflichtungen zugeführt wird.

Die **neutralen Aufwendungen und Erträge (neutrales Ergebnis)** setzen sich wie folgt zusammen:

Angaben in TEUR	TAB		TAB-Konzern	
	2013	2012	2013	2012
Laufende Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und verbundenen Unternehmen	297 (H)	4.391 (H)	0 (H)	3.500 (H)
Sonstige betriebliche Erträge	0 (S)	48 (S)	0 (S)	48 (S)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	0 (S)	301 (S)	0 (S)	301 (S)
Außerordentliche Aufwendungen	78 (S)	170 (S)	78 (S)	170 (S)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag aus neutralen Erträgen	47 (S)	141 (S)	47 (S)	141 (S)
Neutrales Ergebnis	172 (H)	3.731 (H)	125 (S)	2.840 (H)

(H) = ergebnisverbessernd; (S) = ergebnisvermindernd

Sonstige Angaben zum Jahresabschluss

Personalbestand

	TAB		TAB-Konzern	
	2013	2012	2013	2012
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter				
Vorstand	2	2	2	2
Leitende Angestellte*	13	12	21	18
Angestellte	284	309	496	534
Teilzeitbeschäftigte	67	41	106	71
Insgesamt	366	364	625	625
Mitarbeiter zum Jahresende				
weiblich	245	243	442	436
männlich	123	120	196	186
Insgesamt	368	363	638	622

*Angabe im Konzern einschließlich der Geschäftsführer von Tochtergesellschaften.

Abschlussprüferhonorar

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für:

	TAB		TAB-Konzern	
	2013	2012	2013	2012
Angaben in TEUR				
Abschlussprüfungsleistungen	148	127	197	175
Andere Bestätigungsleistungen	50	104	90	104
Steuerberatungsleistungen	0	0	0	0
Sonstige Leistungen	47	15	47	27
Insgesamt	245	246	334	306

Steuerpflicht

Die Thüringer Aufbaubank ist gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 KStG und § 3 Nr. 2 GewStG von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit.

Einlagensicherung

Die Bank gehört dem Einlagensicherungssystem des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) sowohl in Form der VÖB-Entschädigungseinrichtung GmbH als auch in Form des freiwilligen VÖB-Einlagensicherungsfonds an.

*Mandate in Aufsichtsgremien im Konzern gem. § 340a Abs. 4 Nr. 1
in Verbindung mit § 340i Abs. 2 HGB*

Mandate	
Matthias Wierlacher (Vorsitzender des Vorstands) Analytik Jena AG, Jena JENOPTIK AG, Jena	Christian Damjakob (Geschäftsführer bm-t bis 22.05.2013) DR Real Estate AG, Köln DR Commercial 1 AG, Köln

Angaben zu den Organen

Vorstand	
Matthias Wierlacher (Vorsitzender)	Michael Schneider

Auf die Angabe der Bezüge des Vorstandes wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Im Geschäftsjahr 2013 betragen die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder 48 TEUR (Vorjahr: 48 TEUR). Die gebildeten Rückstellungen für laufende Pensionen für frühere Vorstandsmitglieder betragen zum Stichtag insgesamt 595 TEUR (Vorjahr: 591 TEUR).

Mitglieder des Verwaltungsrates der Thüringer Aufbaubank

Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
<p>Uwe Höhn Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt (Vorsitzender seit 20.12.2013)</p> <p>Matthias Machnig Minister im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt (Vorsitzender bis 16.12.2013)</p>	<p>RD Dr. Josef Duchêne Referatsleiter im Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie, Erfurt</p>
<p>Dirk Diedrichs Staatssekretär im Thüringer Finanzministerium, Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender)</p>	<p>Hans-Karl Rippel Präsident der Thüringer Landesfinanzdirektion, Erfurt</p>
<p>Christian Carius Minister im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt</p>	<p>Inge Klaan Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr, Erfurt</p>
<p>Dieter Bauhaus Präsident der Industrie- und Handelskammer, Erfurt</p>	<p>Stefan Lobenstein Präsident der Handwerkskammer Erfurt</p>
<p>Klaus-Jörg Mulfinger Generalbevollmächtigter der Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt (seit 20.12.2013)</p> <p>Klaus-Dieter Gröb Mitglied des Vorstandes Landesbank Hessen-Thüringen, Erfurt (bis 31.07.2013)</p>	<p>Dr. Tanja Zschach Marktgebietsleiterin Thüringen Deutsche Bank AG, Jena</p>
<p>Dr. Karl Kauermann Vorstandsvorsitzender der K.M.T. Immobilien AG, Berlin</p>	<p>Uta Ritter Mitglied des Vorstandes der Raiffeisen-Volksbank Saale-Orla eG, Pößneck</p>

Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Bank erhielten im Berichtsjahr Aufwandsentschädigungen von insgesamt 4 TEUR (Vorjahr: 3 TEUR).

Mitglieder des Beirates der Thüringer Aufbaubank

Stefan Unterlandstättner Mitglied des Vorstandes der DKB Deutsche Kreditbank AG, Berlin (Vorsitzender)	Renate Licht Landesvorsitzende des DGB Thüringen, Erfurt
Friedrich Hermann Vorsitzender des Verbandsrates des vtw Verband Thüringer Wohnungs- und Immobilienwirtschaft e. V., Erfurt (Stellvertretender Vorsitzender)	Thomas Malcherek Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer, Erfurt
Peter Bock Sparkassendirektor i. R., Eisenach (bis 31.05.2013)	Carsten Meyer Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Erfurt
Erhard Bückemeier Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Jena-Saale-Holzland, Jena (seit 08.07.2013)	Dr. Werner Pidde Mitglied des Thüringer Landtages und Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion, Erfurt
Dieter Hausold Mitglied des Thüringer Landtages Fraktion DIE LINKE, Erfurt	Dr. Ralf Pieterwas Hauptgeschäftsführer der IHK Südthüringen, Suhl
Thomas L. Kemmerich Mitglied des Thüringer Landtages FDP-Fraktion, Erfurt	Wolfgang Zahn Präsident a. D. des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e. V., Erfurt (bis 22.02.2013)
Annette Lehmann Mitglied des Thüringer Landtages CDU-Fraktion, Erfurt	Hartmut Koch Präsident des Verbandes der Wirtschaft Thüringens e. V., Erfurt (seit 22.09.2013)

Nach Zuführung zu der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 1.172.935,33 EUR sind auf Vorschlag des Vorstandes, basierend auf dem Anteilseignerbeschluss vom 26.11.2003, 5.479,45 EUR den anderen Gewinnrücklagen (Gewinnrücklage Wohnungsbau) zuzuführen mit der Folge, dass die Gewinnrücklage Wohnungsbau von 2.593.822,68 EUR auf einen Betrag von 2.599.302,13 EUR anwächst.

Erfurt, den 14.03.2014

THÜRINGER AUFBAUBANK
Anstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand

Matthias Wierlacher

Michael Schneider

Konzernkapitalflussrechnung 2013

Angaben in TEUR	2013	2012
Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag)	738	-1.809
Im Jahresüberschuss (Vj. Jahresfehlbetrag) enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, immaterielle Anlagewerte, Sach- und Finanzanlagen	6.138	8.649
Zunahme der Rückstellungen	732	360
Andere zahlungsunwirksame Erträge	-126	-99
Gewinn / Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	68	3
Sonstige Anpassungen	-13.597	-13.745
Zwischensumme	-6.047	-6.641
Veränderungen des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit:		
Forderungen		
an Kreditinstitute (Rückgang; Vj. Anstieg)	56.197	-184.435
an Kunden (Anstieg)	-432.155	-165.251
Andere Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	1.498	-3.140
Verbindlichkeiten		
gegenüber Kreditinstituten (Anstieg)	141.928	264.339
gegenüber Kunden (Anstieg)	249.771	209.186
Andere Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.777	-13.565
Erhaltene Zinsen	110.691	103.999
Gezahlte Zinsen	-101.197	-98.736
Ertragsteuerzahlungen	-141	-726
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	18.768	105.030
Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	34.349	33.750
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-51.772	-140.802
Sachanlagevermögen	-850	-1.109
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-18.273	-108.161
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen (Kapitalerhöhung):	1.594	6.615
Auszahlungen an Unternehmenseigner	-55	-1.696
Kapitalauszahlung an den Anteilseigner	-2.000	-2.600
Dividendenzahlungen		
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-461	2.319
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	34	-812
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	1.900	2.712
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.934	1.900
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:	2013	2012
Barreserve	1.934	1.900
Zahlungsmitteläquivalent	0	0

Konzerneigenkapitalspiegel 2013

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2012	Gezahlte Dividenden	Übrige Verände- rungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzern- ergebnis	Konzern- gesamt- ergebnis	Gesamt 31.12.2013
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		0				33.234
+ Kapitalrücklage	10.226		0				10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	22.541	-2.000	342	738	2.026	2.764	23.647
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	66.001	-2.000	342	738	2.026	2.764	67.107
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	66.001	-2.000	342	738	2.026	2.764	67.107
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	16.530	0	999	0	-2.026	-2.026	15.503
= Konzerneigenkapital	82.531	-2.000	1.341	738	0	738	82.610

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 5.380 (Vorjahr: TEUR 5.265); davon entfallen auf die TAB TEUR 3.514 (Vorjahr: TEUR 3.270). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 1.173 in die gesetzliche und TEUR 5 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 252.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (TEUR 1.594).

Angaben in TEUR	Stand 31.12.2012	Gezahlte Dividenden	Übrige Verände- rungen	Jahres- ergebnis	Übriges Konzern- ergebnis	Konzern- gesamt- ergebnis	Gesamt 31.12.2013
Gezeichnetes Kapital des Mutterunternehmens	33.234		0				33.234
+ Kapitalrücklage	10.226		0				10.226
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	22.280	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	22.541
= Eigenkapital des Mutterunternehmens gemäß Konzernbilanz	65.740	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	66.001
= Eigenkapital des Mutterunternehmens	65.740	-2.600	499	-1.809	4.171	2.362	66.001
+ erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	16.514	0	4.187	0	-4.171	-4.171	16.530
= Konzerneigenkapital	82.254	-2.600	4.686	-1.809	0	-1.809	82.531

Der Betrag, der am Bilanzstichtag zur Ausschüttung an die Gesellschafter (einschließlich Minderheiten) zur Verfügung steht, beträgt TEUR 5.265 (Vorjahr: TEUR 8.141); davon entfallen auf die TAB TEUR 3.270 (Vorjahr: TEUR 4.715). Aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres der TAB wurden TEUR 1.096 in die gesetzliche und TEUR 19 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt. Ausschüttungssperren bestehen bei der TAB in Höhe von TEUR 292.

Die übrigen Veränderungen betreffen vor allem Ausschüttungen der PET KG (TEUR -1.675) an Minderheitsgesellschafter sowie Kapitaleinzahlungen von Minderheitsgesellschaftern an die PET II (TEUR 6.615).

Bestätigungsvermerke Bericht Verwaltungsrat und Organigramm

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – TAB

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 16. April 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Borgwardt
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers – TAB-Konzern

Wir haben den von der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, zusammengefasstem Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel – und den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Muttergesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und in dem zusammengefassten Lagebericht und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts und Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Erfurt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht und Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Erfurt, den 16. April 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Grüneberg
Wirtschaftsprüfer

Borgwardt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat den Vorstand im Geschäftsjahr 2013 regelmäßig überwacht und war in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Thüringer Aufbaubank eingebunden.

Der Verwaltungsrat hat sich regelmäßig über die Lage und Entwicklung der Thüringer Aufbaubank unterrichten lassen. Der Vorstand hat den Verwaltungsrat in seinen Sitzungen über unternehmensrelevante Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung und der Risikolage sowie über wesentliche Geschäftsvorgänge und Vorhaben der Thüringer Aufbaubank informiert.

Der Verwaltungsratsvorsitzende wurde auch zwischen den Verwaltungsratssitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle und anstehende Entscheidungen informiert und stand in ständiger Verbindung mit dem Vorstand. Soweit dies zwischen den terminierten Sitzungen des Verwaltungsrates und des Kreditausschusses erforderlich war, wurden Beschlüsse im schriftlichen Umlaufverfahren gefasst.

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurden schriftliche Quartalsberichte zur aktuellen Lage der Thüringer Aufbaubank übermittelt. Im Geschäftsjahr 2013 fanden vier Sitzungen des Verwaltungsrates sowie ein schriftliches Beschlussverfahren statt. Ferner erfolgte eine Eilentscheidung des Verwaltungsratsvorsitzenden. Darüber hinaus hat der Kreditausschuss des Verwaltungsrates einmal getagt und es wurden zwei schriftliche Beschlussverfahren des Kreditausschusses durchgeführt.

Gegenstand der Beschlussfassung waren u. a. wegen seiner Größe die Gewährung eines Kommunalkredits an den Kommunalen Energiezweckverband Thüringen (KET), die Bestellung eines Interimsgeschäftsführers und eines ihm nachfolgenden neuen Geschäftsführers bei einer Tochtergesellschaft der Bank, die Änderungen der Satzung sowie der Geschäftsordnungen für den Vorstand und Verwaltungsrat, die Verabschiedung des Wirtschaftsplans 2014 sowie der mittelfristigen Finanzplanung 2015 bis 2018, die Limite im Jahr 2014 für die Aufnahme von Refinanzierungsdarlehen sowie für die Wertpapieranlage, die Festlegung der bankinternen Bankenlimite bis Ende 2014, die Vergütungsgrundsätze der Bank, die Bestellung eines Verhinderungsvertreters des Vorstands sowie schließlich die Verlängerung eines Anstellungsvertrags eines Vorstandsmitglieds.

Die von der Anteilseignerversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Erfurt, hat den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Thüringer Aufbaubank zum 31.12.2013 einschließlich des Lageberichts geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Jahresabschluss, der Konzernabschluss, der Lagebericht sowie der Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns haben allen Mitgliedern des Verwaltungsrates vorgelegen. Der Verwaltungsrat hat sich mit den Prüfberichten befasst und von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Die Beratungen fanden in Anwesenheit von Vertretern der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft statt.

Diese haben über die Durchführung der Abschlussprüfung und die wesentlichen Prüfungsergebnisse in der Verwaltungsratssitzung berichtet und standen für ergänzende Auskünfte und Fragen zur Verfügung.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Verwaltungsrat keine Einwendungen gegen den Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31.12.2013 und den Lagebericht. Er billigt die vorgenannten Abschlüsse. Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung, den Jahresabschluss festzustellen, den Lagebericht sowie den Konzernabschluss zu billigen und der vom Vorstand vorgeschlagenen Verwendung des Bilanzgewinns zuzustimmen.

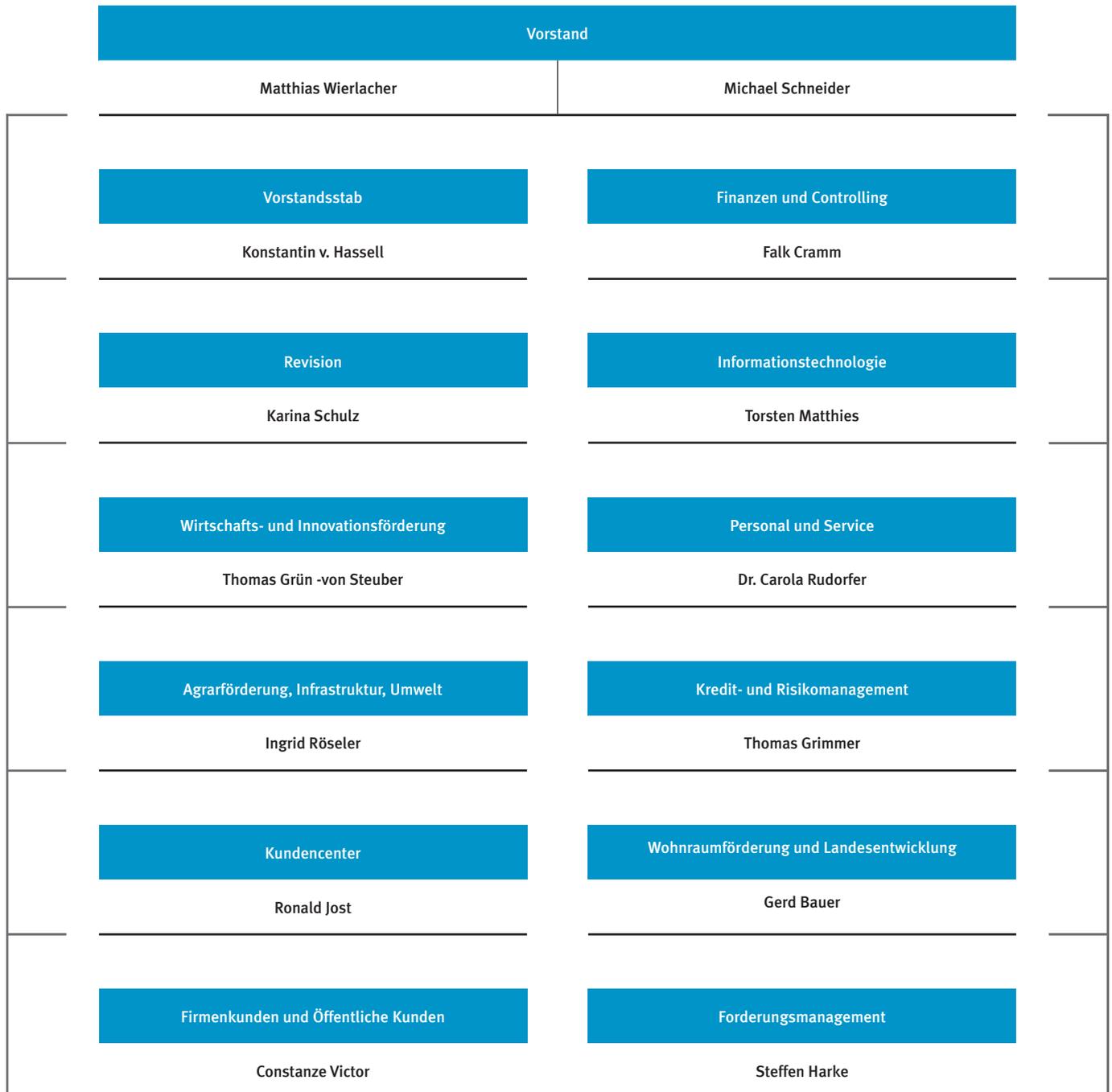
Der Verwaltungsrat empfiehlt der Anteilseignerversammlung die Entlastung des Vorstands und des Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand, dem Personalrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Thüringer Aufbaubank für ihre im Geschäftsjahr 2013 geleistete Arbeit, die zur positiven Entwicklung der Thüringer Aufbaubank beigetragen hat.

Erfurt, 20. Mai 2014

Minister Uwe Höhn
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Organigramm der Thüringer Aufbaubank



Impressum

Herausgeber

Thüringer Aufbaubank
Gorkistraße 9, 99084 Erfurt
Tel. +49 3617447-0
Fax +49 3617447-410
info@aufbaubank.de
www.aufbaubank.de

Ansprechpartner

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 3617447-268
Fax +49 3617447-410

Redaktion

Maret Montavon
Stefan Walter

Konzept und Gestaltung

PROFIL PR & Werbeagentur GmbH, Erfurt

Bildnachweis

Titel: ©Thüringer Aufbaubank / ©http://shutterstock.com
Vorstandsfoto: ©Ralph Kallenbach / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH
Prof. Dr. Andreas Freytag: ©Ralph Kallenbach / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH
Junior-Ranger: ©Axel Heyder / PROFIL PR & Werbeagentur GmbH
Gelbbauchunke: ©http://shutterstock.com
Foto Brühl (damals): ©LEG Thüringen
Foto Brühl (heute): ©PROFIL PR & Werbeagentur GmbH
Gewerbegebiet Ichttershausen: ©Amt Wachsenburg Ichttershausen
adapt engineering GmbH & Co. KG: ©adapt engineering GmbH & Co. KG
Nordhausen Innenstadt: ©Ralph Kallenbach
Nordhausen Autobahn: ©Ralph Kallenbach
Hans-Jürgen Nickel (damals): ©Hans-Jürgen Nickel
Hans-Jürgen Nickel (heute): ©Ralph Kallenbach
SPONETA: ©SPONETA / ©http://shutterstock.com

